

GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at



Ausgabe 4, Juni 2019 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

Regionalmedium der **KPÖ** Graz - Gemeinderatsklub

Tram-Ausbau

Gewinn für Bevölkerung und Umwelt

Seite 2-3



Einen schönen Sommer wünschen Elke Kahr und die KPÖ Graz.

Auf Initiative von Elke Kahr und Verkehrsplanung Graz fand im Mai ein Radfahrtraining für ältere Damen und Herren statt. Die Freude am Radfahren – auch im Alter – stand im Mittelpunkt. Seite 6

DO. 13. JUNI, 19^{UHR}

**Infoveranstaltung
für Mieter und
Haussprecher**

VOLKSHAUS GRAZ

Seite 6

SA. 29. JUNI, 11^{UHR}

**Protestaktion für
Tarif- und Gebührenstopp**

LENDPLATZ GRAZ

Seite 7

SA. 12. JULI, 15^{UHR}

Beschwingt in den Sommer

Musik und Unterhaltung im Triester-
viertel
Mit Gewinnspiel
Es spielt: Original Union Bar
Mit KPÖ-Stadträtin Elke Kahr und Robert Krotzer

GASTHAUS BUCHMESSER GRAZ
Vinzenz-Muchitsch-Straße 24



ZITIERT

„Sehr viel ist nun von denen die Rede, die sich kaufen lassen. Sehr viel weniger dagegen von denen, die sie schmieren.“ Barbara Blaha, Die Presse, 24. 5. 2019

„Der freie Markt kann die Wohnungskrise nicht beheben.“ Neapel Brown, Architekt, Falter, 2. 5. 2019

„Wasserkraftwerke um jeden Preis werden von zukünftigen Generationen einen hohen Preis abverlangen. Das Grazer Murkraftwerk ist dafür ein Paradebeispiel. Mit billigsten Auflagen wurden an die 25.000 Mur-Bäume in der Stadt eliminiert und werden großteils irgendwo fernab als Kleinstbäume ersetzt. So etwas ist nicht wiedergutzumachen.“ Prof. Johannes Gepp (Naturschutzbund), Steirerkrone, 14. 5. 2019

„Der niederösterreichische SPÖ-Chef Schnabl lässt sich, bevor er sich in der Landespolitik engagierte, von dubiosen Geheimdienstlern zu Korsika-Urlaub und größeren Geschenken einladen und findet dabei nichts Anstößiges. Dabei übersieht er, wie massiv die Glaubwürdigkeit aller Volksvertreter bei uns Bürgern darunter leidet.“ Martin Grubinger, Percussionist, Krone, 12.5.2019

„Der deutsche Finanzminister. Das ist der König von Europa.“ Francis Fukuyama, Arte, 14.5.2019

„Die Korruption trägt kein Parteiabzeichen. Das österreichische Wasser wollen auch andere privatisieren, in die «Kronen-Zeitung» hat sich schon ein Unternehmer mit besten politischen Verbindungen eingekauft, und dass gute Kontakte zu russischen oder zentralasiatischen Potentaten so manchem sozialdemokratischen Politiker über das Schlimmste hinweggeholfen haben, wissen wir.“ Konrad Paul Liessmann zum Strache-Video. Neue Zürcher Zeitung, 28.5.2019

WEICHENSTELLUNG FÜR WEITEREN STRASSENBAU Drei neue Tramlinie

Graz stellt die Weichen für den weiteren Ausbau der Straßenbahn: Nach den Verlängerungen nach Reininghaus und Smart City sowie dem Bau der Innenstadtentflechtung bis 2023 wird ein neues Bim-Paket dafür sorgen, dass der öffentliche Verkehr in Graz weiter verstärkt wird.

Stadträtin Elke Kahr und die Abteilung für Verkehrsplanung haben den Schweizer Ex-

perten für Öffentlichen Verkehr, Willi Hüsler, mit einer Studie für neue Straßenbahnlinien beauftragt. Das Ergebnis wurde Ende Mai von KPÖ-Stadträtin Elke Kahr und Bürgermeister Siegfried Nagl (ÖVP) gemeinsam präsentiert.

Priorität haben Linien in den Südwesten, nach Nordwesten und die neue Linie 2 vom Hauptbahnhof zur Uni. Dafür wird eine Unterstützung von Land und Bund notwendig sein. Der Gemeinderat wird im Herbst dazu einen Grundsatzbeschluss fassen.

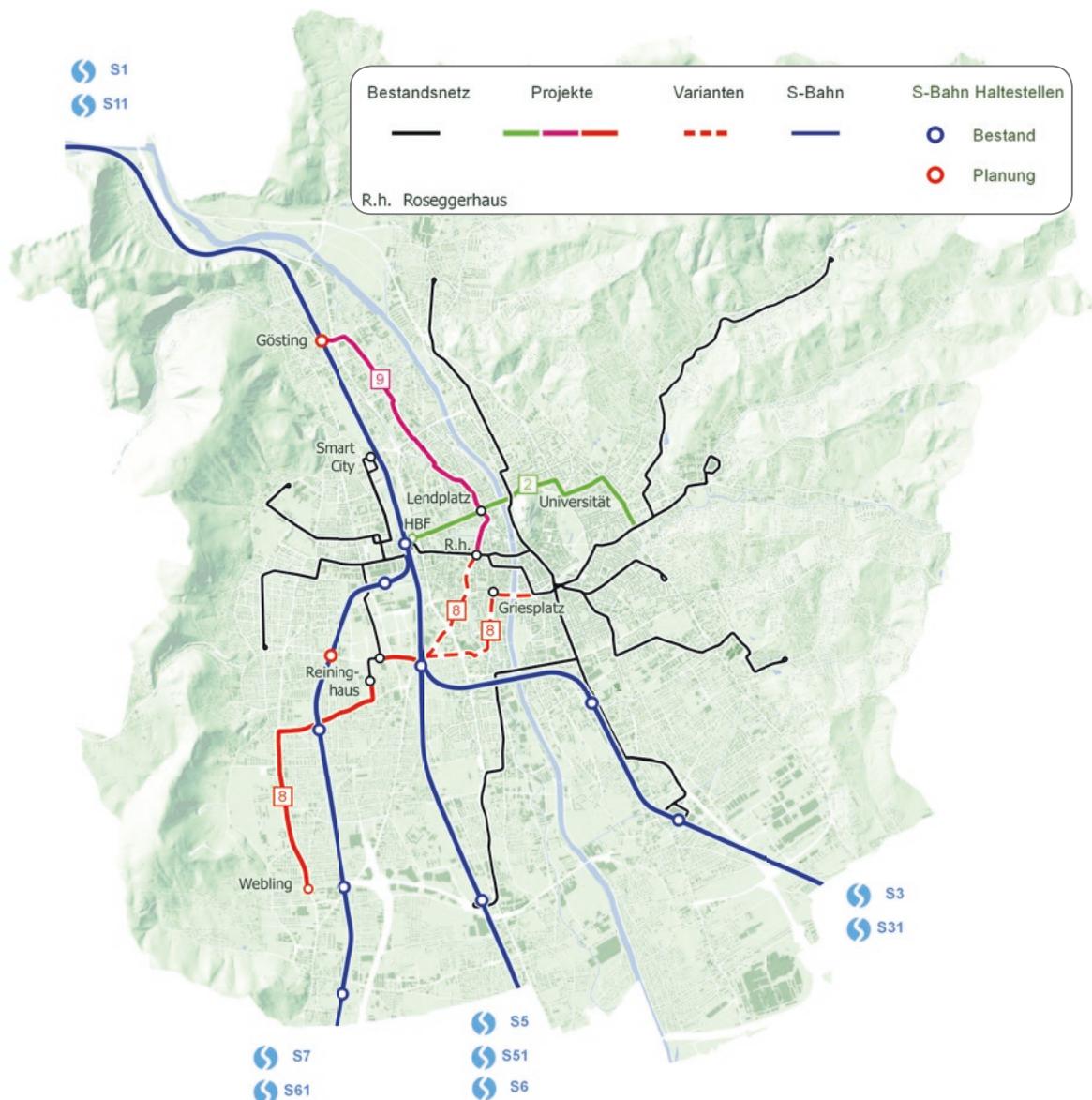
Bekanntnis zum Tram-Ausbau

Generell können im Vergleich zum Bus 40 % mehr Menschen dazu bewegt werden, in die Straßenbahn einzusteigen. Die Zahl der derzeit rund 170.000 Bim-Fahrgäste am Tag würde sich mit dem weiteren Ausbau fast verdoppeln.

Neue Linien

- **Nordwest-Linie** nach Gösting
- **Äußere Südwest-Linie** über Reininghaus, Peter-Rossegger-Straße nach Straßgang

Netzausbau Straßenbahn 2023 plus



HNAUSBAU n für Graz

– **Innere Südwestlinie** über Roseggerhaus, Lazarettgasse, Kärntnerstraße, Don Bosco nach Reininghaushaus **oder** über Griesplatz, Karlauerstraße, Citypark, Kärntnerstraße, Don Bosco nach Reininghaus.

Elke Kahr: „Bei der Bewertung liegen beide Varianten Kopf an Kopf. Ich persönlich würde die Route über den Griesplatz bevorzugen. Dadurch steigt die Chance für eine Verkehrsberuhigung am Griesplatz.“

– **Neue Linie 2:** Hauptbahnhof, Keplerstraße, Geidorfplatz, Universität.

Neue Nahverkehrsknoten

Von großer Bedeutung ist sowohl bei der Nordwest- als auch bei der Südwestlinie die Verflechtung mit der S-Bahn über die künftigen Nahverkehrsknoten Gösting bzw. Wetzelsdorferstraße und Reininghaus. Der Knoten Gösting wäre der drittgrößte Bahnhof in der Steiermark vom Passagieraufkommen her. In die S-Bahn soll ja gerade im Hinblick auf die Bewältigung der Pendlerströme stark investiert werden. Die Elektrifizierung und der zweigleisige Ausbau der GKB-Strecke im Stadtgebiet stehen bevor.



V.l.n.r.: DI Barbara Urban (Leiterin der Verkehrsplanung), Bürgermeister Siegfried Nagl, Prof. Willi Hüsler (ÖV-Experte Schweiz), Gerhard Sumann (Graz-Linien), Elke Kahr (Stadträtin), Martin Bauer (Verkehrsplanung).

KPO Mieter-Notruf

mit Stadträtin Elke Kahr

Tel. **0316 71 71 08**

Wir überprüfen, beraten und helfen bei Fragen rund ums Thema Wohnen.

Täglich von 10.00 – 20.00 Uhr (auch am Wochenende)

MEINE MEINUNG



Stadträtin Elke Kahr

Oben und unten

Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

In den letzten Wochen war in Österreich sehr viel los. Einen kurzen Augenblick lang haben wir hinter die Kulissen der großen Politik schauen dürfen. Und es ist kein gutes Bild, das uns da geboten wird.

Dazu würde es sehr viel zu sagen geben. Die Menschen in Graz wollen von uns aber keine Kommentare zum Zeitgeschehen, sondern konkrete Hilfe und Schritte in eine bessere Zukunft. Daran will ich mich auch in diesen bewegten Zeiten halten.

Deshalb freut es mich, dass es uns in diesen Wochen gelungen ist, gemeinsam die Weichen für neue Straßenbahnprojekte in unserer Stadt zu stellen. Das war gar nicht einfach – und wir werden noch sehr viel tun müssen, um die Pläne Wirklichkeit werden zu lassen. Handlungsbedarf gibt es auch bei den hohen Wohnkosten und den jährlich steigenden Gebühren und Tarifen. Darauf werden wir in einer Protestaktion am 29. Juni am Lendplatz aufmerksam machen.

Dafür brauchen wir vor allem eines: Ihre Unterstützung und Ihre Mithilfe. Wenn man „oben“ nicht mehr überhören kann, was die Menschen „unten“ wollen, dann können wir sehr viel erreichen – auch in unruhigen Zeiten.

Ihre Stadträtin Elke Kahr

Sie erreichen mich im Rathaus:

Rathaus, 2. Stock, Tür 236, Tel. 0316 / 872-20 60

E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

KLEIN, aber MIT BISS



Das war eine KURZE Regierung. Wir werden aber noch lange an sie denken müssen.

AUS DEM INHALT

Gondelwahn Innsbruck.....	4
Gondelwahn Graz.....	5
Freude am Radfahren.....	6
Öffis wieder teurer.....	7
Wohnen.....	8
Hilfe bei psychischen Erkrankungen.....	9
Gesundheit und Pflege.....	10-11
Regionales.....	13-16
Widerstand in der Steiermark....	18
Kinderland-Ferienaktion.....	19
Klimaschutz.....	20/21
Fixie, Skike und Cruiser Bike.....	23
Veranstaltungen.....	24/25
Leserbriefe, Rätsel, Inserate	26/27

80 Millionen für Seilbahnprojekt

INNSBRUCKER PATSCHERKOFELBAHN VERSCHLANG 25 MIO. EURO MEHR ALS GEPLANT

Am 1. 10. 2014 kaufte die Stadt Innsbruck dem vor- maligen Betreiber Dr. Markus Schröcksnadel, Sohn des umtriebigen ÖSV-Präsidenten Peter Schröcksnadel, die Patscherkofelbahn um 10,7 Mio. Euro ab. Er hatte gedroht, den Sommerbetrieb einzustellen.

Die Stadt Innsbruck hatte die Patscherkofelbahn erst 1996 unter dem Motto „Mehr Privat weniger Staat“ an die Familie Schröcksnadel verkauft – damals um schlanke 203.500 Euro (2,8 Mio. Schilling).

Neubau statt Sanierung

Beim Ankauf der Anlage durch die Stadt Innsbruck war die

Bahn stark sanierungsbedürftig. Man rechnete mit Sanierungskosten von rund 18 Mio. Euro. Doch der Innsbrucker Gemeinderat entschied großzügiger: Am 30. 10. 2015 erfolgte der Grundsatzbeschluss über einen Neubau der Patscherkofelbahn. 41 Mio. sollten investiert werden, die Firma Doppelmayr sollte die Seilbahn bauen, ein speziell entwickeltes Freizeitkonzept alle Stückerln spielen. Versprochen wurden nicht nur eine neue Tal-, eine neue Berg- und eine zusätzliche Mittelstation, sondern auch eine 7,7 km lange Rodelbahn und ein Speicherteich für die Beschneigung, der im Sommer als Schwimm- und Badeteich dienen sollte.

Im Februar 2017 stellte sich heraus: Das Budget reicht nicht: statt 41 würde das Projekt nun 55,3 Millionen kosten. Die da-

malige Bürgermeisterin Opitz-Plörer von der Liste „Freies Innsbruck“ verteidigte die Kostensteigerungen. Schließlich stünden den Ausgaben künftig ja auch Pachteinnahmen für Sportshop und Gastronomie gegenüber.

Preissteigerungen...

Im Juni 2018 hieß es, es sei zu „unvorhergesehenen Mehrkosten“ gekommen. Also wurde das Budget um weitere 11 Mio. auf 66,33 Mio. Euro aufgestockt. Die Begründung für diese Kostensteigerung war originell bis abenteuerlich: Preissteigerungen aufgrund der guten Baukonjunktur, die teure Instandhaltung der Bauwege während der Bauzeit, ein Streit mit dem Alpenverein um das neue Bergstationsgebäude, Sandtaschen, Wurzelstöcke und Felsen im Untergrund, wo niemand sie erwartet hätte, die Witterung usw. wurden ins Treffen geführt.

... und Zusatzbauten

Die Rodelbahn war da noch

gar nicht beauftragt, denn man war nachträglich draufgekommen, dass für die Piste eine teure Untertunnelung erforderlich wäre. Und für den Schwimmteich lag aufgrund hygienerechtlicher Bestimmungen bis zu diesem Zeitpunkt nicht einmal eine Genehmigung vor. Allein das Behördenverfahren dafür hatte fast das gesamte für den Teich veranschlagte Budget verschlungen.

3,2 Mio. an Umsatzerlösen pro Jahr werden für die Patscherkofelbahn Neu laut Wirtschaftsplan erwartet, 3,1 Mio. betragen die laufenden Kosten ohne Abschreibungen.

FAZIT: Fast 80 Millionen an Gesamtkosten hat die Stadt Innsbruck für die Patscherkofelbahn Neu bezahlt, 25 Mio. mehr als veranschlagt, für ein unfertiges Prestigeprojekt, das sich auch in 100 Jahren nicht bezahlt machen wird.

Hände weg von hochfliegenden Prestigeprojekten! – Das könnte die Stadt Graz aus diesem Debakel lernen.

Grazer Olympia-GmbH kostete 409.761 Euro

Anfang April wurde die Graz Winterspiele 2026 GmbH aufgelöst. Die Gesellschaft war im Mai des Vorjahres von der Stadt Graz mit Beteiligung der Stadt Schladming gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens: Vorbereitung, Bewerbung und Organisation der Olympischen Winterspiele 2026 mit Graz als Host City.

Olympia 2026 platzte – nicht zuletzt durch das Engagement der KPÖ, die vor der Investition in ein Millionengrab gewarnt hatte, und dank der Unterschriften von mehr als 11.000 Grazerinnen und Grazern.

409.760,51 Euro hat die GmbH allein in den ersten 8 Monaten ihres Bestehens (bis Ende 2018) ausgegeben. Die Grazer TU, Campus 02 und Joanneum Research, die an der Erstellung der Machbarkeitsstudie mitgewirkt hatten, erhielten zusammen 62.100 Euro. Der Großteil der Gelder wurde aber für Werbung, Marketing und Gehälter aufgewendet.

Man kann sich unter diesen Vorzeichen leicht ausmalen, wie teuer die Stadt Graz das Olympia-Abenteuer gekommen wäre.



Patscherkofelbahn: Hände weg von hochfliegenden Prestigeprojekten! – Das könnte die Stadt Graz aus diesem Debakel lernen.

Das Gondel-Gespenst über unseren Köpfen

Die schwarz-blaue Mehrheit in Graz hat die Planung einer mindestens 38 Millionen Euro teuren Gondelbahn von Graz über den Plabutsch nach Thal beschlossen. Das Projekt wird allerdings noch einer Volksbefragung unterzogen, die im kommenden Jahr stattfinden soll. Die KPÖ tritt dafür ein, „Nein“ zur Plabutsch-Gondel zu sagen.

In Graz schwebt seit Jahren das Gondel-Gespenst über den Köpfen der Bevölkerung. Sei es die Plabutschgondel oder die Murgondel, die der Bürgermeister seit vielen Jahren propagiert. Um hinter verschlossenen Türen planen zu können, wurde eine Projektgesellschaft mit dem Namen „Moderne Urbane Mobilität 2030+“ eingesetzt. Diese soll, unter Ausschluss der Öffentlichkeit und des Gemeinderates, Machbarkeits- und Finanzierungsmöglichkeiten für Gondel-

und U-Bahnprojekte prüfen. Im Beirat sind Wirtschaftsgrößen wie AVL, Knapp, Siemens oder Magna. Die Gesellschaft ist mit einem Budget von 1.000.000 Euro ausgestattet.

Straßenbahn ist die Zukunft

ÖVP und FPÖ betreiben dieses Großprojekt für Verkehrsinfrastruktur an der Abteilung für Verkehrsplanung und Stadtplanung und der Baudirektion vorbei. Und auch ohne Einbindung von Verkehrsstadträtin

Elke Kahr (KPÖ). Elke Kahr hat klargestellt, dass der Straßenausbau Vorrang haben muss. Öffentlicher Verkehr, der festen Boden unter den Rädern hat, und nicht „über oder unter der Erde“.

Deswegen war es ein wichtiger Schritt, dass Stadträtin Elke Kahr mit dem renommierten Schweizer Verkehrsexperten Willi Hüsler die neue Marschrichtung für drei neue Straßenausbaulinien in Graz (siehe Seite 2-3) festgelegt hat.

Wuppertal sagt Nein zur Gondel

62 Prozent der Bevölkerung der Stadt Wuppertal (südlich des deutschen Ruhrgebiets, ähnliche Einwohnerzahl wie Graz) sagten am 26. Mai 2019 bei einer Volksabstimmung Nein zu einem millionenteuren Gondelprojekt in der Ruhrgebietsstadt.

Eine drei Kilometer lange und 82 Millionen Euro teure Seilbahn war von den Stadtparteien mit ähnlichen Werbesprüchen angepriesen worden wie in Graz die Plabutschgondel. Hauptkritikpunkte gegen die Gondel waren die Umweltzerstörung, Streichen von Buslinien und das drohende Millionenloch in der Stadtkassa.

Stadträtin Elke Kahr: „Die Bevölkerung von Wuppertal ist der Meinung, dass mit diesem hohen Millionenbetrag notwendiger und sinnvollere Projekte realisiert werden sollen. Es ist sehr erfreulich, dass die Mehrheit den teuren Marketingsprüchen der Investoren nicht auf den Leim geht“.



Elke Kahr und die KPÖ laden ein:

Hingehen, informieren, mitreden!

Viele Interessierte kamen zu den Infoabenden der KPÖ in Eggenberg, Gösting und Wetzelsdorf.

Thema Nummer 1: die geplante Plabutsch-Gondel.

Aber auch Neuigkeiten im Bezirk, die Südwest-Straßenbahn oder das unnötige steirische Liftgesetz, welches Wohnen teurer macht, wurden breit diskutiert.

Nächster Termin: **STRASSGANG**.

Am **26. Juni um 18:00 Uhr** stehen Stadträtin Elke Kahr, Stadtrat Robert Krotzer und Bezirksrätin Ruth Masser den Bewohnern von Straßgang im **Hotel Süd** (Stemmerweg 10) Rede und Antwort.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Freude am Radfahren – auch im Alter



„Bis ins hohe Alter mobil“ war das Motto des ersten Fahrradtrainingskurses für ältere Damen und Herren im Mai, initiiert von KPÖ-Stadträtin Elke Kahr und durchgeführt von den Sportwissenschaftlern Arne Öhlknecht und Jürgen Pucher.

Neben Koordinations- und Gleichgewichtsübungen gab es Tipps zu Recht und Sicherheit.

Passform von Helm und Rad wurden von Hervis-Fachleuten überprüft. Die über 20 Seniorinnen und Senioren waren engagiert bei der Sache und schmiedeten schon Pläne für gemeinsame Ausfahrten. „Das Interesse war groß, deshalb werden wir noch vor dem Sommer einen weiteren Radtrainingskurs anbieten“, so Elke Kahr.

Gries geht: Bessere Fußwege als Ziel



Wie es Fußgängern auf ihren alltäglichen Wegen oder beim Spaziergang im Bezirk Gries geht, soll mit dem Projekt „Gries geht“ herausgefunden werden. Architektin Elisabeth Kabelis-Lechner hat mit Unterstützung von Elke Kahr Rundgänge organisiert. Ziel ist, die

dabei festgestellten Mängel in der Infrastruktur zu beheben bzw. bei künftigen Planungen zu berücksichtigen. Im vergangenen Jahr fand ein ähnliches Beteiligungsprojekt im Bezirk Jakomini statt, das ebenfalls über die Abteilung für Verkehrsplanung abgewickelt wurde.

Botschaft mit Humor



Bodenmarkierungen auf gemischten Geh- und Radwegen werden durch Schilder mit der Botschaft: „Gemeinsam mit Rücksicht“ ergänzt.

Comicmotive veranschaulichen auf Tafeln an den murbegeleitenden Geh- und Radwegen

mit Humor, dass Radler und Fußgänger aufeinander Rücksicht nehmen sollen. Dafür wurden die Hochwasser-Radwegumleitungstafeln genutzt, die im zusammengeklappten Zustand eine ideale Fläche für diese Botschaft bieten.

Verkehrskonzept Lendplatz

Das Verkehrskonzept Lendplatz nimmt Form an: Nach Informationsveranstaltungen für Bewohner und Gewerbetreibende werden die Pläne noch einmal überarbeitet.

Eine Einbahnführung im Uhrzeigersinn um den südlichen Marktplatz und eine Fußgängerzone in der Ökonomiegasse, nördlichen Mariahilferstraße und der Stockergasse sind vorgesehen. Der Durchzugsverkehr soll unterbunden werden, die Fuß-

gänger von der neuen autofreien Achse zwischen Südtirolerplatz – Mariahilferplatz – Lendplatz profitieren und die Radler durch die Durchbindung des Radwegs vom nördlichen Platzbereich über die Volksgartenstraße sowie eine Verbreiterung des Radwegs am Lendkai mehr Platz bekommen. Die Erreichbarkeit mit dem Auto wird weiterhin in allen Bereichen gegeben sein. Im Herbst soll die endgültige Planung dem Gemeinderat vorgelegt werden.



Öffi-Tarife galoppieren davon

Schluss mit Kostenplus bei Bim und Bus

Mit 1. Juli erhöht der Verkehrsverbund wieder die Tarife. Die Stundenkarte kostet dann 2,50 (bisher 2,40) Euro, die vergünstigte Jahreskarte 281 (statt 265) Euro. Die KPÖ-Forderung auf Aussetzung der alljährlichen Verteuerung wurde von Land und Finanzstadtrat bisher ignoriert.

Aufgefressen

Mit der Einführung der vergünstigten Jahreskarte im Jahr 2015 gab es in Graz das österreichweit günstigste Jahresticket: Die Graz Linien verkauften 2015

rund 35.200 Jahreskarten, 2018 waren es mehr als 41.500. Doch weil die Zuzahlung der Stadt von 175 Euro gleichbleibt, die Tarife aber jährlich angehoben werden, wird die Vergünstigung

Graz-Mobil-App

Wer sein Stunden- oder Tagesticket aber via Graz-Mobil-App herunterlädt, fährt ab 1. Juli billiger: € 2,30 (statt 2,50) bzw. € 5,00 (statt 5,50) sind ein Zuckerl, das den digitalen Fahrkartenverkauf ankurbeln soll.

allmählich aufgeessen: Ab 1. Juli kostet die Jahreskarte 281 Euro, das sind 23 Prozent mehr als vor fünf Jahren.

Stadträtin Elke Kahr und die KPÖ setzen sich für einen Stopp der jährlichen Erhöhung der Öffi-Tarife ein. Außerdem soll die Jahreskarte Graz auch für Auspendler gelten.

Neu-Einsteiger

Tipp für Jahreskarten-Neu-Einsteiger: Wer bis Ende Juni kauft, zahlt noch den alten Tarif.



Wieder einmal macht die Teuerung vor dem Öffentlichen Verkehr nicht halt.

PROTESTAKTION für Tarif- und Gebührenstopp

Sa. 29. Juni, 11:00 Lendplatz

Bitte Schutzwesten, Tafeln, Musikinstrumente mitbringen!
Bei Bedarf haben wir auch welche.



KPÖ

Geh- und Radweg Gradnerstraße in Bau

Die stark von Kfz- und auch Schwerverkehr frequentierte Gradnerstraße am südlichen Stadtrand verbindet die Bezirke Straßgang und Puntigam. Nun wird an der Landesstraße ab dem Kreisverkehr Mitterstraße/Adlergasse, anschließend an das bestehende Netz Richtung Westen ein Rad- und Gehweg angelegt. Die erste Etappe über knapp einen Kilometer führt bis

Höhe Reisemobile Kledo. Die Kosten von 1,6 Mio. Euro teilen sich Stadt und Land. Abschnittsweise wird der Geh- und Radweg durch einen Grünstreifen und eine Baumreihe von der Fahrbahn getrennt. Der Folgeabschnitt bis zur Neuseiersberger Straße ist in Planung, mittelfristig soll die Radachse samt Gehsteig bis zur Kärntnerstraße komplettiert werden.



Öffis auf Überholspur – Neue Busse



Ab 7. September verkehrt die neue Linie 66 (Grottenhof – Reininghaus – Citypark – Harmsdorf – St. Peter Schulzentrum), die Linie 62 wird mit Abend- und Wochenendverkehr voll ausgebaut, die Linie 65 wird bis zur Eggenberger Allee verlängert. Sie bedient auch die südliche Gaswerkstraße, die Linie 33 endet dann in Grottenhof.

Stadträtin Elke Kahr (KPÖ): „Zuverlässiger öffentlicher Verkehr braucht eigene Schienen

oder Spuren – vor allem, wo Staugefahr herrscht. Daher werden die derzeit 17 km Busfahrstreifen ausgebaut.

Wir hoffen, dass der Gemeinderat im Juli unserer Pünktlichkeitsoffensive zustimmt.

Die Pünktlichkeitsoffensive umfasst u.a. die Verlängerung der Busspuren in der Straßgang- und der Kärntnerstraße sowie die Neuanlage einer Busspur in der Karlauerstraße Richtung Griesplatz/Zweiglgasse.“



Es kommt nicht nur darauf an, ob viel gebaut wird, sondern auch darauf, ob leistbare Mieten ermöglicht werden.

Herzliche Einladung

Infoveranstaltung für Mieter und Haussprecher

Donnerstag, 13. Juni 2019, 19.00 Uhr
Volkshaus Graz, KPÖ-Bildungsverein, Lager-
gasse 98a, 8020 Graz

Gute Nachbarschaft ist das Um und Auf für ein funktionierendes Zusammenleben in einem Wohnhaus. Doch oft tauchen rechtliche Fragen auf, deren Klärung für die Bewohner sehr wichtig sind:

- Müssen Mieter für die Entsorgung fremden Gerümpels aus dem Keller mitzahlen?
- Wer zahlt für die Reparatur oder die Entkalkung des Warmwasserboilers?
- Ist die Mieterhöhung, bzw. die Betriebskostenabrechnung rech- tens?
- Was ändert sich für die Mieter, wenn das Haus/die Wohnung vom Eigentümer verkauft wird?

Diese sowie weitere Fragen, mit denen Mieter und Haussprecher kon- frontiert sind, beantworten **Elke Kahr, Claudia Klimt-Weithaler** und **Mag. Alfred Strutzenberger** im Rahmen einer Infoveranstaltung der KPÖ Graz.

Mieternotruf
717108

www.kpoe-graz.at/mieternotruf

Auf keinen Menschen
vergessen!

Elke Kahr. **KPÖ**



FÜR SOZIALE MIETZINSOBERGRENZEN!

Wohnen macht arm

1975: Miete öS 600	Gehalt 4.000 öS	also 15% für Miete
2015: Miete Euro 600	Gehalt 1.500 €	also 40% für Miete
2019: Miete Euro 800	Gehalt 1.600 €	also 50% für Miete



§§ RECHT GEFRAGT §§



Von Mag. Alfred Strutzenberger,
 Mietrechtsexperte im Büro von
 Stadträtin Elke Kahr, TEL. 0316/ 2060

Vertragserrichtungskosten – gerechtfertigt?

Wohnungseinsteigskosten wie Provisionen und Kauti- onen sind für immer mehr Mieter eine kaum zu bewäl- tigende Hürde.

Eine kleine Erleichterung gab es im Oktober 2017: Nach jahre-, ja jahrzehntelanger Forderung und unzähligen Anträgen der KPÖ wurde die Vergütung von Wohnungsmietverträgen endlich abgeschafft.

Nach wie vor ist es allerdings erlaubt, für die Errichtung des Mietvertrages vom Mieter Geld zu kassieren, meistens handelt es sich dabei um Beträge zwischen 150 und 300 Euro. Das ist ins- besondere aus zwei Gründen zu hinterfragen:

Zum einen werden im Regel- fall bereits bestehende Verträge verwendet, in denen mehr oder weniger nur die persönlichen Daten entsprechend ausgetauscht werden. Zum anderen ermög- licht es die aktuelle Rechtslage, dass Mieterinnen und Mieter ungleich behandelt werden: Wäh- rend Mieter von Wohnungen im Altbau und geförderten Neubau

(Vollanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes) mit diesen Kosten nicht belastet werden dürfen (hier zählen die Ver- tragserrichtungskosten zu den Ver- waltungskosten), müssen Mieter von ungeförderten Neubauwoh- nungen (Teilanwendungsbereich des MRG) und Einfamilienhäu- sern für die Vertragserrichtung zahlen.

„Es ist höchste Zeit, die Kos- ten des Mietvertrages nicht mehr den Mietern anzulasten. Die Regelung, dass diese Kosten als Verwaltungskosten zu gelten haben, sollte für alle Mieterinnen und Mieter gelten“, setzt sich Stadträtin Elke Kahr für eine entsprechende Anpassung der Rechtslage ein.

Sollten Sie Fragen zum Thema Wohnen und Mieten haben, stehen Ihnen Stadträtin Elke Kahr und ihr Team (Rathaus, Tel. 0316/872-2064) sowie die städtische Wohnungs- informationsstelle am Schil- lerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.

Hilfe bei psychischen Erkrankungen

Kommentar von KPÖ-Gemeinderätin Elke Heinrichs

Die psychischen und psychiatrischen Erkrankungen kommen nicht aus den Schlagzeilen.

Seit Jahren gibt es Kritik an der Versorgung psychisch Kranker. Für die KPÖ sind die PSY-Themen immer wieder Anlass für politische Initiativen.

Seit Oktober 2013 bemühen wir uns auf dem Weg von Petitionen an Land und Bund um Psychotherapie auf Krankenschein für alle, Psychotherapie anstelle von Psychopharmaka sowie um eine Verbesserung der Situation der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) in Graz. So haben wir zuletzt, am 9. Mai 2019, die Schaffung von Kassenverträgen zur Behandlung von Erkrankungen im Bereich der KJP sowie den Ausbau von ambulatorischen Betreuungs- bzw. Rehabilitationseinrichtungen urgirt.

Die Hürden bei der Versorgung

und Betreuung psychisch erkrankter Menschen sind nach wie vor groß: monatelanges Warten auf eine Therapiemöglichkeit, fehlende Therapeuten bzw. Fachärzte, zu wenige Kassenverträge, die dringend notwendige Enttabuisierung der psychischen Erkrankungen.

Vor allem die längst fällige Psychotherapie auf Krankenschein wäre eine große Hilfe, damit die Gleichstellung physischer mit anderen Erkrankungen langsam erwirkt werden könnte!

Minimaler Erfolg: Nach zahlreichen Anstrengungen hat der Hauptverband der Sozialversicherungen im August 2018 einer Erhöhung der Zuzahlung pro Therapiesitzung von 21 auf 28 Euro zugestimmt. Bei den hohen Honoraren von 60 bis 130 Euro bleibt die nötige Therapie jedoch weiterhin oft nicht leistbar.



Wenn sich psychische Erkrankungen unbehandelt chronisch verfestigen, dann führt das – abgesehen von der persönlichen Tragik – zu hohen gesamtgesellschaftlichen Kosten (Invaliditätspensionen, Reha-Kosten, Krankenstandstage).

Wir von der KPÖ werden uns weiterhin für Psychotherapie auf Krankenschein einsetzen. Wir glauben außerdem, dass die ambulante Betreuung von psychisch kranken Menschen zu forcieren ist!

Ihre Elke Heinrichs

EINFACH SPAREN

Standby-Strom sparen



Auch Kleinvieh macht Mist. Dieses Sprichwort lässt sich auf den Standby-Stromverbrauch von Elektrogeräten übertragen, der in einem durchschnittlichen österreichischen Haushalt 5 % des jährlichen Stromverbrauchs bzw. 45 Euro auf der Stromrechnung ausmacht.

Heimliche Stromschlucker in einem Haushalt sind aus mehreren Geräten zusammengesetzte TV-(Fernseher, Receiver, DVD-Player) oder EDV-Systeme (Notebook, Lautsprecher, Drucker) die über das Jahr gerechnet auch beachtliche Mengen an Strom verbrauchen können, ohne in Betrieb gewesen zu sein.

Um sicher zu gehen, dass die Geräte wirklich keinen Strom verbrauchen, wenn sie nicht in Verwendung sind, kann man entweder den Stecker ziehen oder eine ausschaltbare Steckerleiste um ca. 3 Euro verwenden. Für Vergessliche könnte sich die Anschaffung einer Zeitschaltuhr auszahlen, die angeschlossene Geräte täglich zu einem definierten Zeitraum automatisch vom Strom trennt.

Wer selbst überprüfen will, wie viel Watt seine Geräte im Standby-Modus verbrauchen, kann dies einfach mit einem Wattmeter feststellen, das ab ca. 15 Euro im Handel erhältlich ist. Als Faustregel kann man sagen, dass je Watt im Standby-Modus jährlich etwa 2 Euro zusätzlich an Stromkosten anfallen.

FRAGEN SIE UNS!
Tel. 0664/231 8626

GEWERKSCHAFTLICHER LINKSBLOCK

Großer Wahlerfolg Magna **GLB**



Der Gewerkschaftliche Linksblock (GLB) kann seine Positionen im Betriebsrat von Magna-Steyr in Graz-Thondorf mehr als verdoppeln. Mit 883 Stimmen (+573 Stimmen), 18,5 Prozent (+8,6%) erreicht er 5 Mandate (+3) und wird damit die zweitstärkste Betriebsratsfraktion im „Puchwerk“.

Die beiden Grazer KPÖ Stadtregierungsmitglieder Elke Kahr und Robert Krotzer sowie KPÖ-LABg. Claudia Klimt-Weithaler gratulieren: „Hilde Tragler, Karl-Heinz Dohr und ihr Team haben sich jahrelang uneigennützig für die Kollegen und Kolleginnen und ihre Anliegen eingesetzt. Das Vertrauen haben sie sich verdient“,

sagt sich Elke Kahr. „In Zeiten von steigendem Leistungsdruck ist der GLB eine wichtige Kraft, die bedingungslos auf der Seite der Beschäftigten steht“, ergänzt Robert Krotzer. „Es ist wichtig, dass auch die Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter eine Stimme im Betrieb haben“, so KPÖ-Klubchefin Claudia Klimt-Weithaler.

RAT UND HILFE



PFLEGEDREHSCHLEIBE VOR ORT

Ein umfassendes Angebot bietet die Pflegedrehscheibe der Stadt Graz, um so die optimale und individuell passende Pflege zu ermöglichen (siehe unten). Dabei arbeitet sie mit allen wichtigen Stellen zusammen: mit der Hauskrankenpflege, Heim- und Pflegedienstleistungen, Sozialarbeitern, Ärzten, aber auch Gerichten. „Sie ist kein Betreiber und hat keinerlei wirtschaftliche

Interessen“, betont Pflegestadtrat Robert Krotzer.

Das Angebot kommt auch im Frühling wieder zu Ihnen vor Ort:

➔ **Donnerstag, 13. Juni,**
8:30 – 12 Uhr
Lendplatz

➔ **Donnerstag, 27. Juni,**
8:30 – 12 Uhr
Kaiser-Josef-Platz



Stadtrat Robert Krotzer mit Norma Rieder und Andrea Binder-Koch von der Pflegedrehscheibe am Kaiser-Josef-Platz. FOTO: KPÖ

Die Pflegedrehscheibe der Stadt Graz ist die zentrale Anlaufstelle bei allen Fragen bezüglich Pflege und Betreuung. Sie informiert Sie rasch, individuell und unbürokratisch über:

- Mobile Dienste
- Pflegeheime
- Betreutes Wohnen
- Tageszentren
- Pflegegeld
- 24-Stunden-Betreuung
- Behindertentaxi
- Geronto-psychiatrisches Zentrum
- finanzielle Zuschüsse für pflegende Angehörige
- sozialversicherungsrechtliche Absicherung für Pflegende
- GIS-Befreiung
- Rezeptgebührenbefreiung
- Familienhospizkarenz

- mobiles Palliativpflegeteam
- Essenzustellung
- Mittagstisch für SeniorInnen
- Wohnungsreinigung
- Hilfsmittel
- Notruftelefon
- PatientInnenverfügung
- Vorsorgevollmacht
- Vertretungsbefugnis
- Sachwalterschaft
- Pflegekarenz
- Pflegeteilzeit
- Sturzprophylaxe zu Hause

Albert-Schweitzer-Gasse 38,
8020 Graz

Tel.: 0316 / 872 6382

graz.at/pflegedrehscheibe

E-Mail:

pflegedrehscheibe@stadt.graz.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 10 bis 15 Uhr

GUTE NACHBARSCHAFT



FOTO: FGZ, RITA OBERGESCHWANDNER

GRIES. Um Einsamkeit und Isolation im Alter vorzubeugen, haben das Stadtteilzentrum Triester und das Frauengesundheitszentrum das Projekt „50+“ ins Leben gerufen. Zentrale Aktivitäten dieses Gesundheitsförderungsprojektes waren etwa ein wöchentlicher „50+“-Treff, eine Tauschbörse und ein extra Bewegungsangebot am Mittwoch. „Stadtteilarbeit und Gemeinwesenarbeit haben viel mit Gesundheit zu tun und stellen

einen wichtigen Baustein in der Gesundheitsförderung dar“, betont Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer.

Auch wenn das Projekt nun abgeschlossen ist: Der „50+“-Treff ist nachhaltig etabliert. Robert Krotzer dankte dem Team für seine Arbeit (von links: Barbara Predin und Elisabeth Hufnagl vom Stadtteilzentrum Triester sowie Ulla Sladek und Christine Hirtl vom Frauengesundheitszentrum).

ZECKEN? – IMPFEN!



FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

Endlich ist es wieder wärmer. Viele Grazer und Grazerinnen zieht es ins Freie. Dort aber lauern die Zecken – und das nicht nur in Wäldern, sondern vor allem auch im Gras oder in Büschen.

Kostengünstig und mit Spezialservice kann man sich in der Impfstelle im Amtshaus in der Schmiedgasse 26 gegen FSME immunisieren lassen.

„Die Impfstelle des Gesundheitsamtes arbeitet nicht nur kostengünstig, sondern bietet auch einen Spezialservice: Wer einmal dort war, um sich impfen zu lassen, bekommt automatisch eine Verständigung, wenn es Zeit für eine Auffrischungsimpfung ist“, erklärt Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer (KPÖ), der seinen Impfschutz vor zwei Jahren aufgefrischt hat.



SYMBOLFOTO: PICTURE

Graz macht die Pflege zuhause leistbarer

Graz ist Vorreiterin bei der Entlastung kleiner Einkommen: Bei der Hauskrankenpflege bleibt Pflegebedürftigen seit 1. Juli 2018 zumindest die Mindestpension.

Die Zahlen geben ihm Recht: „Für pflegebedürftige Grazer und Grazerinnen ist eine merkbliche Verbesserung erreicht worden“, sagt Pflegestadtrat Robert Krotzer (KPÖ). Eine Zuzahlung der Stadt Graz macht es einfacher, in den eigenen vier Wänden bleiben zu können.

Zuzahlung schafft Abhilfe

Lange Zeit waren viele Menschen aus finanziellen Gründen gezwungen, in ein Heim zu gehen, weil sie sich die mobilen Pflegedienste (Hauskrankenpflege, Pflegeassistenten oder Heimhilfe) nicht leisten konnten. Dabei wären sie gesundheitlich durchaus in der Lage, zuhause zu bleiben. Seit 1. Juni 2018 schafft ein Zuzahlungsmodell Abhilfe.

„Den Betroffenen bleibt der Betrag der Mindestpension in der Höhe von 885 Euro erhal-

ten – unabhängig vom Betreuungsausmaß, das sie zuhause in Anspruch nehmen. Dafür sorgen Ausgleichszahlungen der Stadt Graz, die im neuen Kliententarifmodell für die mobile Pflege und Betreuung sowie die Hauskrankenpflege vorgesehen sind“, erklärt der kommunistische Stadtrat das Modell.

Kleine Summen, große Erleichterung

2.543 Grazer und Grazerinnen haben im zweiten Halbjahr 2018 mobile Dienste in Anspruch genommen. 284 von ihnen, also mehr als 11 Prozent, beziehen die Mindestpension. Die Statistik zeigt: Vor allem Menschen in den unteren Pflegestufen nutzen das Angebot. „Unser Grazer Modell ist für viele also eine echte Alternative zum Pflegeheim“, freut sich Krotzer über die Zahlen.

Die Mehrzahl bezieht eine Zuzahlung von unter 100 Euro. „Das sind vielleicht auf den ersten Blick kleine Summen, aber für viele eine große Erleichterung“, weiß Krotzer: „Gerade bei sehr kleinen Pensionen kommt es auf jeden Euro an.“

Doppelte Entlastung: Für Menschen – und fürs Stadtbudget

Wenn Menschen länger zuhause bleiben können, ist das nicht nur gut für sie, sondern auch für die Stadtfinanzen. Ist jemand im Pflegeheim, kostet das die Stadt im Schnitt 10.897 Euro pro Jahr. Für mobile Dienste fallen deutlich weniger Kosten an: 1.454 Euro. „Die Entlastung ist also eine doppelte“, sagt Krotzer: „für die Menschen – und für das Budget der Stadt“.

KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Baustelle Pflege

Die schwarz-blaue Bundesregierung gibt es nicht mehr. Die für 2018 angekündigte Reform der Pflege-Finanzierung ist nicht erfolgt. Ob „leider“ oder „zum Glück“ – darüber kann man mangels Details nur spekulieren. Immer wieder war jedenfalls eine Versicherungspflicht im Gespräch.

Das würde bedeuten, dass sich Menschen – wie bei einer Autoversicherung – um die Versicherung selbst kümmern müssen. Wer älter ist oder in einem harten Beruf arbeitet, würde wohl höhere Prämien zahlen. Wie soll eine durchschnittlich verdienende 50-Jährige ausreichend einzahlen können, um im Fall des Falles den vollen Leistungsumfang in Anspruch nehmen zu können? Die Tarifgestaltung wird unübersichtlich und vieles im „Kleingedruckten“ geregelt sein. Die großen Player im Versicherungsbusiness sind außerdem an der Börse höchst aktiv. Zehn Jahre nach der Lehman-Pleite herrscht im Finanzcasino wieder Hochbetrieb.

Die KPÖ sagt: Die Pflege darf solchen Spielchen nicht ausgeliefert werden!

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

Tel.: 0316 872-2070

E-Mail:
stadtrat.krotzer@stadt.graz.at

fb.com/robert.krotzer.graz

Sprechstunden:

Jeden Dienstag und Donnerstag. Um telefonische Anmeldung wird gebeten.

KPÖ: Sauber und uneigennützig

Steirischer KPÖ-Spitzenkandidat bei der Nationalratswahl im Herbst ist Robert Krotzer, Grazer Stadtrat für Gesundheit und Pflege.

„Mir geht es nicht um einen Posten in Wien. Die steirische KPÖ macht in Zeiten von Skandalen und Lobbyismus den Wählern ein Angebot für eine saubere und uneigennützig Politik“, betont Robert Krotzer, der im „Zivilberuf“ Lehrer für Geschichte und Deutsch ist.

„Soziale Anliegen sollen nicht im Parteien-Hickhack und den Analysen der medialen Inszenierungen untergehen“, sagt Robert Krotzer.

„Die immer weiter steigenden Wohnkosten, der Pflegenotstand, die Probleme im Gesundheitswesen, der Klimawandel brauchen dringend Antworten. Diese sind die etablierten Parteien sind bisher schuldig geblieben“, so der KPÖ-Stadtrat: „Die Menschen sollen nicht das kleinere Übel ankreuzen müssen, sondern eine glaubwürdige Alternative haben.“

Wie Elke Kahr, Claudia Klimt-Weithaler und Werner Murgg gibt Robert Krotzer zwei Drittel seines Politikergehalts an Menschen in Notlagen weiter. Seit seiner Angelobung als Stadtrat sind so 117.791,06 Euro zusammengekommen.



Haltung zeigen bei der Nationalratswahl: Elke Kahr, Robert Krotzer, Claudia Klimt-Weithaler und Ernest Kaltenegger



Verstaatlichung: Wird Wohnen dann billiger?

Zur Debatte um öffentliches Eigentum

Oppositionspolitiker fordern die Verstaatlichung großer Wohnungsgesellschaften und von Großkonzernen. Zu „normalen“ Zeiten wäre das nur eine Kurzmeldung in den Zeitungen wert gewesen. Im Frühjahr 2019 erhebt sich aber ein Geheul von Medien und Politikern gegen diese Forderung. Es geht um etwas anderes: Immer mehr Menschen erkennen, dass „unser“ Wirtschaftssystem gegen ihre Interessen funktioniert. Sie suchen einen Ausweg. Und das hat „viel Revolutionspotential“ – so der Wirtschaftsteil der Tageszeitung Presse.

In Berlin sammelt eine Initiative Unterschriften für die Enteignung der größten Immobilienfirma Europas. Das ist für die Herrschenden und

ihre Propagandaleute ein ernstes Alarmzeichen. Denn sie haben nicht vergessen, dass die Verstaatlichung in Deutschland, aber auch in Österreich, schon einmal mehrheitsfähig war und von allen Parteien mitgetragen wurde, nach dem Sieg über den Hitlerfaschismus 1945.

Als Konsequenz aus der unheilvollen Rolle, die Banken und Konzerne der Schwerindustrie bei der Aufrichtung des Nazi-regimes und bei der Unterstützung seiner Aggressionspolitik gespielt hatten, war damals der Ruf nach Verstaatlichung in Österreich nicht zu überhören. Und es war die obersteirische Arbeiterschaft, die dabei in vorderster Reihe stand. Am 29. Juni 1945 forderte eine von der KPÖ einberufene Kundgebung in Leoben

die Verstaatlichung der gesamten Großindustrie, der Großbanken und der großen Versicherungsgesellschaften“. Auch die SPÖ und sogar die ÖVP übernahmen diese Forderung. So kam es am 26. Juli 1946 zum Beschluss des 1. Verstaatlichungsgesetzes. Der Redner der ÖVP, Eugen Margaretha, begründete dabei die Zustimmung seiner Partei und wies darauf hin, dass auch in Staaten wie Großbritannien oder Frankreich Verstaatlichungen auf der Tagesordnung standen.

Seit dem EU-Beitritt Österreichs haben wir europaweit und in Österreich eine umfassende Privatisierungswelle erlebt. Nun will man auch auf das Gesundheitswesen und die Daseinsvorsorge zugreifen. Das geht vielen Menschen zu weit. Man muss

jetzt alles tun, damit das öffentliche Eigentum an wichtigen Betrieben gesichert wird. Wenn Wohnungseigentum zu Spekulationszwecken missbraucht wird, muss es eine staatliche Regulierung geben, um Wohnen wieder leistbar zu machen.

Es ist notwendig, gemeinsam gegen aktuelle Versuche aufzutreten, noch mehr öffentliches Eigentum in die Hände international operierender Konzerne zu geben. Wir müssen wieder ein Bewusstsein für die positive Bedeutung von Betrieben schaffen, die dem direkten Zugriff des Großkapitals entzogen sind. Das geht nicht ohne gemeinsame Aktionen. Das Volksbegehren für die Enteignung großer Wohnungsgesellschaften in Berlin ist ein Beispiel dafür.



Machen SIE mit! Letzte Anmeldemöglichkeit für den Blumenschmuckwettbewerb

BLUMEN FÜR ALLE

Elke Kahr will mit Ihnen gemeinsam Graz bunter machen! Egal ob Balkon, Fensterbankerl oder (Vor)Garten. Alle sind herzlich eingeladen, beim Blumenschmuckwettbewerb der Grazer KPÖ mitzumachen.

Mit der letzten Stadtblatt-Ausgabe fiel der Startschuss für den diesjährigen Blumenschmuckwettbewerb „BLUMEN FÜR ALLE“. Seitdem sind zahlreiche Anmeldungen eingetroffen. Auch wurden uns schon die ersten Fotos zugesandt (siehe Bilder). Haben Sie Lust und Freude an Blumen? Dann machen Sie mit! Es funktioniert ganz einfach.

Wie melde ich mich an?

Anmeldeformular (rechts un-



Eine blumige Idylle, die zum Verweilen einlädt. Unter den ersten Einsendungen war auch dieser wunderschön gestaltete Balkon von Edith S. dabei. Einfach anmelden, mitmachen und Graz bunter machen!



ten) ausfüllen, ausschneiden und in den nächsten Briefkasten werfen. Einsendeschluß: 30. Juni.

Ich habe nur Blumen am Fensterbankerl. Darf ich mitmachen?

Ja, sicher! Ob Fensterbankerl, Balkon oder (Vor)Garten. Jede und jeder soll mitmachen, der Freude und Spaß an Blumen hat!

Was passiert dann?

Sie erhalten von uns ein Schreiben, in dem der weitere Verlauf genau beschrieben ist.

Kann ich etwas gewinnen?

Ja natürlich! Was wäre ein Wettbewerb ohne Preise?! Am 7. September werden die 20 GewinnerInnen im Rahmen des Volkshausesfestes von Stadträtin Elke Kahr feierlich prämiert. Es warten tolle Preise!

Tipps für den Balkon

Zu Beginn sollte man sich die Frage stellen, welche Pflanzen man gerne auf dem Balkon hätte. **Blumen, Kräuter, Gemüse oder Obst?** Weiters sollte der Standort für die Pflanzen gut gewählt sein. Nicht alle Pflanzen vertragen Sonne oder Wind gleich. Auch über den Pflegeaufwand sollte man sich Gedanken machen. Danach sollten Sie **eine Fachberatung bei der Gärtnerei Ihres Vertrauens einholen.**

Hier ein paar Tipps für Balkonpflanzen, je nach Ausrichtung Ihres Balkons:

NORDEN

Robuste Pflanzen! Balkone mit Ausrichtung in Norden zeichnen sich durch wenig Sonne aus. Das hat aber den Vorteil, dass die Temperaturen an heißen Tagen nicht zu hoch werden.

Blumen: Fuchsie, Fleißiges Lieschen, Glockenblume, Hortensie.

Kräuter: Bärlauch, Brunnenkresse, Schnittlauch, Estragon.

WESTEN

Ideale Lage. Viel Sonne ohne heiße Mittagshitze! Achtung: Durch die Lage können auch leichte Winde aufziehen.

Blumen: Blaue Fächerblume, Heidekraut, Lilie, Nachtkerze, Wunderblume.

Kräuter: Basilikum, Pfefferminze, Petersilie, Rosmarin, Salbei, Thymian, Zitronenmelisse, Dill.

SÜDEN

Mediterrane Pflanzen! Liegen meist den ganzen Tag in der Sonne. Durch die hohe Mittagshitze benötigen die Pflanzen viel Wasser.

Blumen: Echter Lavendel, Rose, Oleander, Wandelröschen.

Kräuter: Basilikum, Dill, Majoran, Paprika, Salbei, Radieschen, Rosmarin, Liebstöckel, Tomate.

OSTEN

Halbschattengewächse! Durch Schatten am Nachmittag und starke Sonne am Vormittag sind folgende Pflanzen von Vorteil:

Blumen: Dahlie, Begonie, Fuchsie, Margerite, Chrysantheme, Waldrebe, Fleißiges Lieschen.

Kräuter: Bärlauch, Basilikum, Borretsch, Minze, Oregano, Sauerrampfer, Majoran, Kerbel.

Blumenschmuck-Wettbewerb

Ich/wir mache/n beim Blumenschmuck-Wettbewerb mit:

- Kategorie 1 (Balkon- oder Fensterschmuck)
 Kategorie 2 (Garten, Vorgarten, Innenhof)

Name:

Adresse:

Telefon:

Unterschrift



Porto zahlt Empfänger

An die
 KPÖ-Graz
 VOLKSHAUS
 Lagergasse 98a
 8020 Graz

FRÜHSTÜCK IM EGGEN- LEND

EGGENBERG. Jeden Dienstag kann man im Stadtteilbüro EggenLend in der Alten Poststraße 118 von 9-11 Uhr gemeinsam mit Nachbarn frühstücken. Am Dienstag, 11.6., wird im Freien gefrühstückt: Im kleinen Park bei der FH Joanneum findet bei Schönwetter ab 9 Uhr ein „Potluck-Picknick“ statt: je mehr Speisen mitgebracht werden, desto vielfältiger das Buffet. Mit dabei sind auch KPÖ-Bezirksrätin Karin Gruber und die „grünen Daumen von EggenLend“: Die kleine Gartelgruppe kümmert sich heuer liebevoll um die Hochbeete im Park und gibt auch gerne Garteltipps.

FUZO SCHMIED- GASSE



INNERE STADT. Die Verwirklichung der „Fußgängerzone Schmiedgasse“ schreitet voran: Die Arbeiten im Untergrund der Schmiedgasse sind abgeschlossen, die Oberflächengestaltung erfolgt im Frühjahr 2020. Noch heuer – Mitte August – wird die Landhausgasse zwischen Schmied- und Herrengasse fertiggestellt.

SPATENSTICH FÜR RÜCKHALTEBECKEN



ST. PETER. Im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz entlang des Petersbaches wird in St. Peter ein neues Rückhaltebecken errichtet. Mit der ca. sechs Millionen teuren Investition wollen die Projektverantwortlichen von Stadt und Land auch die immer häufiger auftretenden Starkregenereignisse in

den Griff bekommen. Bei der feierlichen Spatenstichfeier, bei der auch KPÖ-Bezirksrat **Gert Kosmus** (rechts im Bild) anwesend waren, wurde auch bekannt, dass der Aita-Teich im Zuge der Umbauarbeiten in Richtung Süden verlegt und für die Bevölkerung als Naherholungsgebiet geöffnet wird.

LÄRMGEPLAGTE ANRAINER



ANDRITZ. Rund um ein Lokal in der Nordberggasse gibt es zahlreiche Anrainer-Beschwerden. Die Bewohner werden durch lärmende Gäste bis weit in

die späten Nachtstunden gestört. KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora** brachte das Thema im Gemeinderat zur Sprache.

LEND. Die Anti-Terror-Schutzbauten am Lendplatz sind zu einem beliebten Treffpunkt der Grazer Skater-Community geworden – zum Leidwesen vieler Anwohner, da die Skater bis in die Nachtstunden aktiv sind. „Es ist ja schön, wenn junge Leute sich draußen bewegen. Doch für die Bewohner

in der Umgebung ist der Lärm ein ernstzunehmendes Problem“, sagt KPÖ-Gemeinderat **Manfred Eber**. Er stellte im Gemeinderat einen Antrag mit dem Ziel, eine Lösung für die betroffenen Anrainer einerseits und mehr Übungsflächen für Skaterinnen und Skater auf der anderen Seite zu finden.

ENDLICH: FAHRSCHEIN- AUTOMAT AM GRIESPLATZ



GRIES. In Graz gibt es mehrere stationäre Fahrerscheinautomaten der Graz Linien. Der Griesplatz – eine wichtige Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs in Graz – besaß bisher keinen Automaten. Um den Zugang zu den Tickets auch am Griesplatz zu gewährleisten, stellte die KPÖ Gries einen Antrag

im Bezirksrat. Nach einhalb Jahren intensiver Bemühungen wurde der Fahrerscheinautomat nun installiert. KPÖ-Bezirksrätin **Gerti Schloffer**: „Wir freuen uns, dass nun im Sinne der Fahrgäste und der BusfahrerInnen auch am Griesplatz Tickets gezogen werden können.“

PUCHSTEG WANDERT IN DEN NORDEN



PUNTIGAM. Wegen dem Stau des umstrittenen Murkraftwerks, wird im Juni der Puchsteg abgerissen. Stadträtin **Elke Kahr** hat sich dafür eingesetzt, dass die Zeitspanne bis zur Freigabe des neuen

Puchstegs möglichst kurz ist. Nun steht fest, dass der neue Puchsteg gegen Ende des Sommers freigegeben wird – gleichzeitig mit dem Murradweg rechts der Mur Richtung Norden.

Haben Sie Ideen oder Anliegen
für Ihren Bezirk?

RUFEN SIE UNS AN!

Anita Strasser
KPÖ-Gemeinderatsklub
0316 / 872 2153

Christian Carli
KPÖ-Bezirksrätesprecher
0681 / 10 7632 98

EIN HERZ FÜR BIENEN UND INSEKTEN



STRASSGANG. Wie im letzten Stadtblatt berichtet, hat der Bezirksrat **40 Insektenhotels** für die Straßgänger Bevölkerung angekauft, die erfreulicherweise im Nu vergeben waren! KPÖ-Bezirksrätin **Ruth Masser:** „Beim Aufstellen der Insektenhotels sollte man im Garten, auf Balkonen und Terrassen darauf achten, naturnahe

Inseln zu schaffen, die den Tierchen Nahrung bieten.“ Kleine „wilde“ Ecken, die nicht gemäht werden, in denen Steine und Holz liegen sowie heimische Blumen und Sträucher gedeihen, helfen den Bienen und Insekten zu überleben. Masser: „Ein Dank allen Straßgängern, die ihren Garten naturnah gestalten!“

BRANDHOFGASSE FÜR RADVERKEHR ÖFFNEN



ST. LEONHARD. Die Einbahn Brandhofgasse wurde von der Kunst-Uni bis zur Elisabethstraße für Radfahrer geöffnet. Bezirksrätin **Daniela Kat-**

zensteiner: „Mit einem kleinen Haken über die Hugo Wolf-Gasse kommt man ampelfrei in die Zinzendorfsgasse und zur KF-Uni.“

NEUE RADPARKPLÄTZE

GRIES/LEND. Mit dem Rad zum Fitnessstraining. Damit verbunden sind aber oft Parkprobleme. Diese wurden nun vor zwei Fitnesscentern (Vibes und Kieser) durch neu eingerichtete Radabstellanlagen entschärft.

GRÄTZELFEST AM 14. JUNI AM FLOSSLENDPLATZ

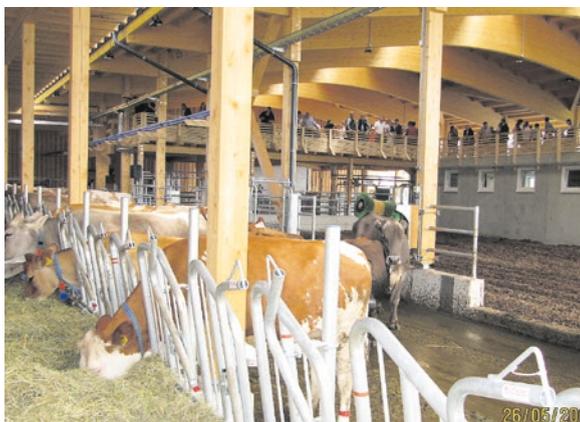


LEND. Am Freitag, dem 14. Juni findet ab 14 Uhr bei Schönwetter das traditionelle Grätzelfest am Flosslendplatz statt. Für ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt ist gesorgt. Unter anderem gibt es einen „Fahrrad-Check“ vor Ort. KPÖ-Bezirks-

vorsteher **Christian Carli:** „Als Veranstalter tritt das Stadtteilzentrum Flosslend (NaNet) auf, das ab dem 2. Halbjahr 2019 leider mit massiven Kürzungen durch Vizebürgermeister Eustacchio zu kämpfen hat.“



ALT-GROTTENHOF: EINEN BESUCH WERT



WETZELSDORF. Bei herrlichem Wetter wurde am 26.5. der neue Rinderstall der LFS Grottenhof vorgestellt. Der helle, umweltfreundliche Holzbau kommt den Bedürfnissen der Kühe und Kälber entgegen und ist mit einem Aussichtssteg sehr besucherfreundlich gestaltet. Der Milchautomat am Eingang zum Stall ist der

Bevölkerung durchgehend zugänglich. Jeden Dienstag und Donnerstag von 14:30 bis 17 Uhr können am Hofladen biologische Eigenprodukte gekauft werden. Bezirksrätin **Ruth Masser:** „Es lohnt sich, mit den Kindern einen Spaziergang in der schönen Umgebung der Landwirtschaftsschule zu unternehmen!“

BUCH ÜBER OEVERSEE



GRIES. Ein Buchtipp von KPÖ-Bezirksrätin **Gerti Schloffer:** 1902 wurde das BG/BRG Oeversee als damals einziges Gymnasium am rechten Murufer gegründet. Die Bewohner der Arbeiter- und Zuwandererbezirke hatten sich dazu eigens an den Kaiser gewandt. Noch heute will das Oeverseegymnasium seinem Auftrag nachkommen, eine Schule für alle – auch sozial Schwächere – zu sein.

Ein soeben in der Grazer „edition keiper“ erschienenes Buch lässt nun die interessante Geschichte dieses Gymnasiums Revue passieren.

„**Das Grazer Oeversee – eine österreichische Schulgeschichte**“

Preis: 20 Euro
www.editionkeiper.at

GEHSTEIG IN GRABENSTRASSE

GEIDORF. Die Situation für Fußgänger wird an der Grabenstraße im Bereich der Abzweigung Lindweg verbessert: Eine Gehsteigverbreiterung und ein Zebrastreifen sollen hier im Einzugsbereich mehrerer Schulen für erhöhte Sicherheit sorgen.



KANAL: GEBÜHREN STEIGEN, SANIERUNG BLEIBT AUS

Mehr als 860 km Länge umfasst das Kanalnetz der Stadt Graz. Um es zu erhalten, müsste jährlich 1,5 Prozent davon saniert werden. Zwischen 2013 und 2018 wurde weniger als die Hälfte der erforderlichen Kanalsanierungen vorgenommen. Der Rückstau hat zur Folge, dass Abwässer aus defekten Kanalrohren in den Untergrund sickern und die Umwelt verschmutzen können. Dabei zahlt die Grazer Bevölkerung seit Jahren mehr



Kanalgebühren, als erforderlich wären, um das Kanalsystem in Schuss zu halten. Ein großer Teil der Gelder fließt aber in das allgemeine Budget und wird zum Stopfen von Budgetlöchern verwendet. KPÖ-Klubobmann **Manfred Eber** betont: „Es kann nicht sein, dass die Bevölkerung mit immer mehr mit Gebühren belastet wird und die Wohnkosten ständig steigen, während die ÖVP/FPÖ-Rathauskoalition das Geld für Prestigeprojekte ausgibt“.

HISTORISCHE ALTSTADT BEWAHREN

Um wichtige und interessante Teile unserer Stadtgeschichte zu erhalten, wurden schon vor Jahren sogenannte Schutz-zonen eingerichtet. Doch außerhalb der bestehenden Zonen sind in jüngerer Zeit immer mehr kunst- und architekturhistorisch wertvolle Gebäude der Bauwelt zum Op-



fer gefallen. Um einer weiteren Zerstörung vorzubeugen, hat KPÖ-Gemeinderat **Andreas Fabisch** einen Antrag auf Ausweitung der Schutzzonen gestellt: „Um wichtige Teile unserer Stadtgeschichte zu erhalten, wird es immer bedeutsamer, um jedes historisch wertvolle Gebäude zu kämpfen.“

GRÜN GEGEN SCHOTTER

Im Kampf gegen den Feinstaub sollen in Graz bisher ungenutzte, oft trostlose Erd- oder Schotterflächen, wie man sie häufig rund um Bäume findet, zur Begrünung genutzt werden. In anderen Städten hat man bereits damit begonnen, dieses brachliegende



Grünraumpotential zu nutzen. „Die Begrünung von Baumscheiben sollte in Graz aktiv forciert werden. Baumscheibenpatenschaften, wie es sie in Wien bereits gibt, können dazu beitragen“, regt KPÖ-Gemeinderätin **Christine Braunersreuther** an.

GÜNSTIGER BADEN IN GRAZ

Über die Jahre hinweg sind die Eintrittspreise in den Grazer Bädern kontinuierlich gestiegen. Zwischen 6,80 und 8 Euro (Auster, Eggenberg) müssen mittlerweile für eine Tageskarte und rund 160 bis 180 Euro für eine Saisonkarte bezahlt werden. „Der Eintritt in unsere stadtei-



genen Bäder sollte für alle Grazerinnen und Grazer leistbar sein“, so KPÖ-Familien-sprecher **Christian Sikora**. Er stellte deshalb im Gemeinderat den Antrag, eine vergünstigte Saisonkarte für die Bevölkerung – ähnlich der Jahreskarte Graz bei den Öffis – einzuführen.

GSV WACKER VOR DEM AUS-STADT GRAZ GEFORDERT

Der 30. Juni könnte zu einem traurigen Tag in der Grazer Fußballgeschichte werden: Die traditionsreiche GSV Wacker soll für immer ihre Tore schließen. „Dem Verein sind die Kinder und Jugendlichen abhanden gekommen“, berichtet Gemeinderat **Horst Alic**. Wie kommt es dazu? Die alte Heimstätte des Vereins, der Körnerplatz, musste der Raiffeisen-Sporthalle weichen. So schickte Sportstadtrat Hohensinner (ÖVP) den ganzen Verein zum Postplatz nach Punt-



gam. „Wir haben immer vor dieser Entwurzelung und ihren Folgen gewarnt. Das war absehbar. Die Schönausiedlung braucht Wacker und Wacker braucht die Schönausiedlung“, so Alic. Damit stirbt ein großes Stück an Grazer Fußballtradition. Mario Haas, Valentino Lazaro und Christian Klemm haben ihre ersten Fußballschuhe bei der Wacker geschnürt. Deswegen fordert die KPÖ von Stadtrat Hohensinner eine Rettung in allerletzter Minute.

PSYCHISCH KRANKE KINDER BLEIBEN AUF DER STRECKE

Rund 35 Prozent aller Kinder und Jugendlichen in Österreich erkranken psychisch. Viele Betroffene benötigen dringend eine fachärztliche Behandlung auf Kasse. Trotz Zusagen seitens der GKK und des Landes Steiermark aus dem Jahr 2017, die notwendigen Ambulatorien auszubauen, wurde bisher



leider wenig in die Tat umgesetzt. Nicht damit abfinden will sich KPÖ-Gesundheitssprecherin **Elke Heinrichs**: „Viele Kinder und Jugendliche bleiben nach wie vor auf der Strecke. Das Behandlungsangebot im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie ist in ausreichendem Maße sicherzustellen.“

FÜR SIE ERREICHT!

DENKMAL RESTAURIERT

Das am Grazer Zentralfriedhof befindliche Feliferhof-Denkmal erinnert an 140 Männer und zwei Frauen, die in den letzten Kriegswochen am Gelände der Schießstätte Feliferhof und in der SS-Ka-



serne Wetzelsdorf hingerichtet wurden. KPÖ-Gemeinderätin **Sigrid Zitek** hat eine Restaurierung der verwitterten Inschrift beantragt, die nun vom Kulturamt in Auftrag gegeben wurde.

LEGASTHENIE

Les- und Rechtschreibschwächen dürfen nach der Volksschule kein Thema mehr sein“, meint KPÖ-Bildungssprecher **Andreas Fabisch**. Deswegen setzt er sich für einen Pool an Legasthenie-Trainern ein, welche von der Stadt Graz angestellt werden. Diese sollen direkt und rasch in den Schulen helfen.

WHATSAPP-NEWSLETTER



Verpassen sie keine Termine & Aktuelles von der KPÖ Graz!

2 Schritte und schon gehts los:

1) Speichern Sie die Nummer 0677 18 91 7550 als **KPÖ Graz**

2) Senden Sie über WhatsApp eine Nachricht mit „**Start**“

Top informiert und jederzeit kündbar.

Banken kassieren bei Kleinkunden ab

Die Banken wurden mit vielen Steuermilliarden aus der Krise gerettet. Jetzt machen sie wieder Riesengewinne und erhöhen gleichzeitig die Gebühren für Kleinkunden kräftig.

Einige Beispiele: Die Erste Bank steigerte im Jahr 2018 den Gewinn um 37 Prozent auf 1,7 Mrd. Euro. Die BAWAG machte „nur“ 127 Millionen Euro

Gewinn, eine Steigerung um 12 Prozent.

Dafür haben die Geldinstitute ihre Gebühren im Jahresabstand im Schnitt um 4,4 % angehoben.

Laut Bankenmonitoring der Arbeiterkammer Wien waren die Sprünge in einigen Fällen gewaltig. Die RLB NÖ Wien etwa hob die Kosten für Bareinzahlungen auf fremde Raiffeisen-Konten von 3,50 € auf 6,50 € (+86 %) an. Bei der Hypo NOE müssen Kunden nun bei Auszahlungen

vom eigenen Konto 2,50 € statt 1,55 € (+61 %) hinblättern, bei beleghaften Buchungen sind es 2,50 € statt 93 Cent (+169 %).

Deutlich teurer wurden Einzahlungen auf Konten bei anderen Banken. Die BAWAG etwa nimmt dafür nun 6,40 € (+18,5 %), die Bank Austria 7,50 € (+7,1 %).



Ein Lehrstück in Sachen EU

Druck von unten wehrt Entmündigung der Gemeinden vorerst ab.

Das ist ein Lehrstück in Sachen EU: Um ein Haar hätte das EU-Parlament eine Entmündigung der Gemeinden durchgewunken. Nur der Widerstand von unten hat vorerst verhindert, dass dieser Plan von EU-Kommission und Konzernlobbies verwirklicht wurde. Auch der Grazer Gemeinderat hat sich einstimmig dagegen ausgesprochen. Stadträtin Elke Kahr (KPÖ): „Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben. Wir müssen wachsam bleiben.“

Der Plan der EU

Die Dienstleistungsrichtlinie der EU aus dem Jahr 2006 schränkt die Möglichkeiten der Mitgliedsstaaten ein, die Daseinsvorsorge vor dem Zugriff privater Großkonzerne zu schützen. Es gibt aber immer noch einige Möglichkeiten, um das öffentliche Interesse zu wahren.

Die Kommission wollte jetzt mit ihrem Vorstoß das Recht bekommen, neue Gesetze und Regulierungen für Dienstleistungen in den Mitgliedsstaaten im Voraus zu genehmigen oder abzulehnen. Erfasst wären viele Bereiche wie die Raumordnung (Stadtplanung), Wohnen, Energie- und Wasserversorgung, Abfallwirtschaft und mehr. Die

Gemeinden hätten ihre Vorhaben drei Monate vor Beschlussfassung an die EU-Kommission melden müssen.

Laut einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs fallen Raum- und Stadtplanung unter die Dienstleistungsrichtlinie. Der Bereich der Stadtplanung kann etwa Entscheidungen darüber beinhalten, wo sich Geschäfte ansiedeln und wo nicht. Einige Städte wollen vielleicht keine riesigen Supermärkte, um das Überleben kleiner Läden zu sichern. So eine Entscheidung müsste an die EU-Kommission gemeldet werden. Die EU-Institution hätte somit das letzte Wort und könnte umfassende und langfristige Pläne für die Stadtentwicklung blockieren oder ablehnen.

Entmündigung

Viele Gemeinden und Gewerkschaften haben in den letz-

ten Monaten gegen dieses *Notifizierungsrichtlinie* protestiert, die wichtige Bereiche des täglichen Lebens unter die Kuratel von Brüssel stellen würde. In Österreich haben sich etwa der ÖGB, attac und der Grazer Gemeinderat (am 14.2.2019) gegen diese Richtlinie ausgesprochen.

Was dabei auffällt: Die großen Medien haben über diese Attacke auf die Gemeinden nicht berichtet. Dabei zeigt diese Auseinandersetzung sowohl den Charakter der EU als auch die Spielräume der Öffentlichkeit genau auf.

Und das Parlament?

Wegen des Widerstandes hat die EU-Kommission ihr Vorhaben zurückgestellt. Es wäre vor der EU-Wahl nicht durchzusetzen gewesen, weil die Mitgliedsstaaten und damit der EU-Rat die EU-Parlamentswahlen mit diesem Thema nicht belasten

wollten. Das EU-Parlament wäre kein wichtiges Gegengewicht gewesen. Im Gegenteil: Das Europäische Parlament schlägt sogar vor, dass Unternehmen im Rahmen des *Notifizierungsverfahrens* Beiträge zur Bewertung der EU-Kommission leisten dürfen. Dies würde Konzernen ermöglichen, Druck auf die EU-Kommission auszuüben, um Regulierungen zu stoppen, wenn sie ihren Geschäftsinteressen zuwiderlaufen.

Mit anderen Worten: das Europäische Parlament will eine weitere Möglichkeit für Konzernlobbying schaffen! Kein Wunder: In Brüssel gehen die Vertreter der Großkonzerne ein und aus. Sie setzen dort ihre Interessen durch. Der Widerstand muss deshalb von unten kommen. Das ist eine wichtige Lehre aus dieser Auseinandersetzung.



Das Versagen der EU bereitet den Menschen Kopfzerbrechen.

So ist das also

Die EU-Wahl ist vorbei. Man hat die Drohkulissen weggeräumt und zeigt der Öffentlichkeit, worum es wirklich geht: Um mächtige und gut bezahlte Posten. Darüber verhandelt man hinter verschlossenen Türen. Die Probleme der Bevölkerung bleiben auf der Strecke. So ist das – nicht nur in der EU. *ESL.P*

Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Der Beitrag der Österreicher zur Befreiung von den Nationalsozialisten wird oft kleingeredet. Das nun erschienene Buch „Widerstand und Verfolgung in der Steiermark“ fasst die vielfältigen Aktivitäten der Antifaschisten zusammen.

Aus der Todeszelle

Am 8. November 1944 schrieb Johann Schleich in einem aus der Haft geschmuggelten Kassiber an den Leiter der KPÖ in Graz-Eggenberg „Kurz“ (Ludwig Melchior) und an die „Organisatoren der Partisanenbewegung Obersteiermark – Ditsch-Joschi“ (Anton Wagner und Sepp Filz): „Nachdem ich am 14. XI. 44 meine Verhandlung vor dem Berliner Volksgericht habe und dabei dem Tode nicht entinnen kann, hinterlasse ich einige Zeilen bei diesem Genossen, welcher fünf Monate mit mir in einer Zelle verbrachte. Wir teilten Freud und Leid.

Zehn Jahre sind nun meine illegale Kampfzeit. Vieles hatten wir durchzumachen und wurden dabei nur hart wie Eisen, aber sterben tue ich als Stahl und mit der Gewißheit, daß Ihr liebe Genossen den Kampf weiter führen werdet bis zum Endsieg. Überall in Eggenberg-Graz, überhaupt in

ganz Österreich werden die roten Fahnen wehen, um so roter, da auch einige Tropfen Blut von mir dabei sind. Rot-Front Jonny – Mitglied der illegalen Landesleitung“

Johann Schleich wurde am 4. Jänner 1945 in Graz hingerichtet. Seine Biografie steht stellvertretend für den Widerstand gegen den Nationalsozialismus, den Kommunistinnen und Kommunisten in der Steiermark geleistet haben. Ein Widerstand, der bereits vor dem „Anschluss“ 1938 einsetzte, der bald danach neue Formen annahm und der schließlich ab 1943 in einem militanten Widerstand gipfelte, der von den Mitgliedern der Österreichischen Freiheitsfront in den obersteirischen Bergen ausgeübt wurde.

So war Johann Schleich bereits bald nach dem „Anschluss“ 1938 im Puch-Werk in Graz aktiv geworden, wo er mit Bruno Rauch eine Widerstandszelle der KPÖ gründete. Anlässlich der ersten Verhaftungswelle gegen die Widerstandszellen in Graz ab Jänner 1939 wurde auch Schleich verhaftet und in der Folge wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Entlassung wurde er bald wieder politisch aktiv, knüpfte Verbindungen in die Obersteiermark, wo er in Judenburg gemeinsam mit anderen die durch Verhaftungen immer wieder zerschlagenen Zellen neu aufbaute.

Freiheitsfront

Im Herbst 1943 gehörte er als Judenburger Vertreter zu den

Gründern der Österreichischen Freiheitsfront (ÖFF), die im Frühjahr mit Anschlägen auf Bahnanlagen begann. Schleich wurde zudem der Verantwortliche für die Bauern der ÖFF. Als solcher verfasste er ein Flugblatt, welches sich an die Bauern richtete: „Die Hauptlast des von Hitler angezettelten Krieges trägt der Bauer. Das Landvolk ist es, welches um die Früchte seines Fleißes gebracht wird. Die Zwangsmaßnahmen der Nazi-Regierung haben den Bauern auf seinem Grund und Boden entrechtet. Der Nazi-Kommissar ist der Herr und Gebieter auf Deinem Grund, in Deinem Stall. Der Bauer wurde durch die Gesetze des Dritten Reiches zurückversetzt in die Zeit der Leibeigenschaft und Frondienstes. Bauern und Arbeiter sollen weiter ihre Habe und ihr Leben für Hitlers verlorenen Krieg opfern! Schluß damit! Der Bauer muss wieder frei sein. Das wird nur durch den gemeinsamen Unabhängigkeitskampf des österreichischen Volkes erreicht. Fort mit Hitler! /Die Freiheitskämpfer (Partisanen) sind eure Brüder; daher ist ihr Kampf auch euer Kampf! Du Bauer gib dem Freiheitskämpfer Unterkunft und Nahrung! Es lebe der Freiheitskampf des österreichischen Volkes!“

In der Nacht vom 27. auf den 28. April 1944 wurde Schleich bei einem Feuergefecht in der Nähe von Judenburg schwer verletzt, festgenommen und schließlich zum Tode verurteilt.

Diese Geschichte des Widerstands findet sich neben vielen anderen Widerstandsaktivitäten – u.a. auch jene rund um den Grazer Lehrer und Schriftsteller Richard Zach – in dem 760 Seiten starken Buch „Widerstand und Verfolgung in der Steiermark. ArbeiterInnenbewegung und PartisanInnen 1938–1945“.

Heimo Halbrainer

BUCHTIPPS

NEUERSCHEINUNG Widerstand und Verfolgung in der Steiermark

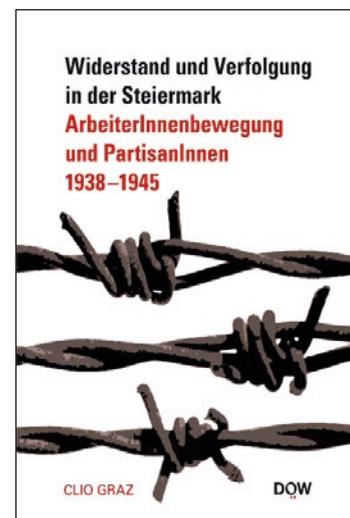
Arbeiterbewegung und Partisanen 1938–1945

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.)

Mit einer Einführung von Heimo Halbrainer

Bearbeitet von Elisabeth Holzinger, Manfred Mugrauer und Wolfgang Neugebauer

CLIO 2019, 760 Seiten, 150 Abb., ISBN: 978-3-902542-61-6, Graz: CLIO 2019, Euro 25,00



Der erst 23 Jahre alte Grazer Lehrer und Schriftsteller Richard Zach wurde wegen „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt und im Jänner 1943 hingerichtet. Sein Geburtstag jährte sich heuer zum 100. Mal.



Letzte Briefe

„Wenn einmal die Saat aufgegangen, ...“

Letzte Briefe steirischer Widerstandskämpferinnen und -kämpfer aus Todeszelle und Konzentrationslager:

Herausgegeben vom Heimo Halbrainer:

Geb. 360 S., mit zahl. Abb., ISBN: 978-3-902542-75-5; Euro 20,00



Zu beziehen im Buchhandel oder unter: verlag@clio-graz.net

Ferienaktion 2019 Sommer-Ferien-Hits bei Kinderland!

Die Kinderland-Ferienaktion bietet kostengünstige Erholungsaufenthalte für Kinder und Jugendliche. Wer Abenteuer und Abwechslung sucht und zwischen 6 und 15 Jahre alt ist, fühlt sich in unserem Feriendorf am Turnersee (Kärnten/nah dem Klopeinersee) wie zuhause. Es stehen 1-, 2- und 3-wöchige Aufenthalte zur Auswahl.

Wer sich noch nicht so recht alleine 14 Tage in die Ferien fahren traut, aber dennoch mit Freunden „abhängen will“, ist in den einwöchigen **Actionwochen** gut aufgehoben, denn bei täglichen Angeboten wie Sommerrodeln, Jungleswing oder Schlauchraften vergeht die Zeit im Nu. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die **Reitwochen**, auch bei Buben. Durch den Umgang mit den Pferden lernen die Kinder nicht nur Reiten, sondern auch, Verantwortung für ein Tier zu übernehmen.

Zuschussmöglichkeiten von Land, Stadt, Betriebsräten und Sozialhilfeverbänden verringern die Turnuskosten in den meisten Fällen erheblich.

BERATUNG IM KINDERLAND-FERIENBÜRO
Graz, Mehlplatz 2/2. Stock, Tel. 0316/82 90 70.
Mo – Fr von 9 – 14 Uhr,
E-Mail: office@kinderland-steiermark.at
www.kinderland-steiermark.at

Gewinnen Sie einen Ferienaufenthalt für Ihr Kind

Rätsel lösen und das Lösungswort per E-Mail oder Post an der Kinderland-Ferienbüro schicken!

HAUPTPREIS: 1 Woche Ferienaufenthalt für ein Kind zwischen 6 und 15 Jahren.

Einsendeschluss: 30. Juni 2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

runde Schneehütte	Turnübung	Bob-, Rodelbahn	gelblich braune Erdart	Lichtquelle; Lampentyp	Zuckerrohrbranntwein	bekannt geben, ankündigen	Sinnesorgan
Bratrost	6			Schlaf-erlebnis	1		
Schnell!; Ab!		7	Würdigung	8			untere Rückenpartie
Spaß; Unfug			Tier-mund	Schwarz-drossel		5	
Leu-mund, Ansehen	Schaf-junges			je, für (lateinisch)	früherer türki-scher Titel	schmal; begrenzt	
	3		sich ab-mühen (sich ...)				4
Wett-kampf-stätte; Manege	span-nend	2					
behaarte Tierhaut	9		Apfel-sine				

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

GRAZER Stadtblatt



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR: 0600008
Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein Regionalmedium und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.

Wo Ferien noch Ferien sind

Schöne Ferienwohnungen Nähe Bad Radkersburg zu vermieten. Natur pur. 10.000 Bücher, Radlerparadies. Viel Ruhe. Zwei Thermalbäder in der Nähe.

Komfort-Ferienwohnungen

93 bzw. 63 m² für 2 bis 5 Personen
Christel und Dietrich Kittner-Stiftung

<https://hollerhof.at> – Tel. 03476 / 20 5 25



Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ): „Wenn nur Profite zählen, bleiben Menschen und Umwelt auf der Strecke.“

„Warum sollen wir für eine Zukunft lernen, die bald nicht mehr existieren wird, wenn niemand etwas tut, um sie zu retten?“. Mit diesen Worten geben hundertausende junge Menschen seit mehreren Monaten ihrer Sorge um die Zukunft Ausdruck. Auch in Österreich haben Zehntausende teilgenommen.

KPÖ-LAbg. Claudia Klimt-Weithaler nahm im Landtag dazu Stellung. „Die jungen Menschen sehen, dass ihr Leben in 30 bis 50 Jahren nicht mehr lebenswert sein wird, wenn es nicht zu einer Richtungsänderung kommt. Die Verantwortlichen wissen seit Jahrzehnten, dass es keine Zeit mehr zu verlieren gibt. Trotzdem wird den Interessen von Konzernen und Lobbys Vorrang gegeben, die ihren Profit mit der rücksichtslosen Verschwendung von Ressourcen und der weltweiten Ausbeutung von Menschen machen. Wenn nur die Profite zählen, werden Menschen und Umwelt auf der Strecke bleiben. Und die Politik stiehlt sich zu oft aus der Verantwortung.“

Dass sich der „Fridays For Future“-Bewegung inzwischen so viele Menschen angeschlossen haben, zeigt, dass es viele – nicht nur – junge Menschen nicht mehr hinnehmen, um ihre Zukunft betrogen zu werden. „Der Klima-

wandel richtet sich nicht nach dem Tempo politischer Entscheidungen in Parlamenten und Regierungen. Er hat inzwischen eine Dynamik erreicht, die jedes weitere Zuwarten bestrafen wird“, betonte die KPÖ-Abgeordnete.

Auch wenn es viele Politiker gerne ausblenden: Die Klimakrise hat mit dem Kapitalismus zu tun. Freihandel und die zunehmende Militarisierung – etwa durch eine Euro-Armee – sind nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems:

Ungehemmte Produktion von Wegwerfwaren und Überproduktion zerstören die Umwelt.

Produktionsstätten werden in Billiglohnländer verlagert, um die Profite zu erhöhen.

Die globale Konkurrenzfähigkeit wird vorgeschoben, um auf Kosten von Menschen und Umwelt immer zerstörerische Formen der Produktion durchzusetzen.



Vertrag über Versorgung endet im Mai 2020 Engpass bei Fernwärme?

Ende Mai 2020 endet der Vertrag zwischen Verbund und Energie Steiermark über die Fernwärmelieferung aus dem Kraftwerk Mellach. Die Landesregierung bleibt seit Jahren eine Antwort schuldig, wie die Versorgung in Zukunft garantiert werden kann.

bleibt das Land untätig, droht nicht nur ein Engpass bei der Fernwärme, sondern auch eine starke Erhöhung des Energiepreises spätestens nach der Landtagswahl. Es muss zu einer Einigung mit dem Verbund kommen, damit die Haushalte auch nach Mai 2020 mit umweltfreundlicher Fernwärme zu sozial verträglichen Preisen versorgt werden können.

Der Verbund liefert derzeit mehr als ein Drittel des Gesamtverbrauches im Großraum Graz (derzeit rund 530 MW). An Spitzentagen kann der Verbrauch noch weiter ansteigen. Zusätzlich speisen die Kraftwerke in der Puchstraße „alt“ und „neu“, Sappi und die Marienhütte Fernwärme ins Netz ein, dazu kommen mehrere kleinere Erzeuger. Eine der Anlagen in der Puchstraße dient jedoch lediglich der Spitzenabdeckung, der Dauerbetrieb ist ökologisch und wirtschaftlich unsinnig.

„Tatsache ist, dass es keine über den Mai 2020 hinausgehen-

de Vereinbarung mit dem Verbund gibt. Die alternativen Versorger haben bei weitem nicht die Kapazitäten, um den Bedarf zu decken. Eine Steigerung der Produktion in der Puchstraße würde wesentlich mehr Schadstoffe und Feinstaub produzieren“, betont der KPÖ-Landtagsabgeordnete Werner Murgg.



KPÖ-LAbg.
Werner Murgg

Beim von der Landesregierung bevorzugten – in der Planung stark verkleinerten Projekt – „Big Solar“, dessen Betreiber kürzlich in die Insolvenz geschlittert ist, würde der Fernwärmepreis deutlich steigen. Unklar ist, wer den Preis für die nötigen Grundstücke übernimmt. Die KPÖ drängt auf eine Einigung der Energie Steiermark, die zu 75 Prozent dem Land Steiermark gehört, mit dem Verbund einen neuen Vertrag auszuhandeln.





Topticket für Studierende

Jahresnetzkarte um 300 Euro

Was es für Lehrlinge und Schüler seit mehreren Jahren gibt, wird jetzt auch für Studierende umgesetzt: Das Topticket der Verbundlinie, eine Jahresnetzkarte für Studierende. Das Land präsentierte diese neue Ermäßigung im Öffentlichen Verkehr und setzt damit einen Antrag der KPÖ um. Das Topticket für Studierende kostet mit 300 Euro pro Jahr aber fast dreimal so viel wie die Jahresnetzkarte für Lehrlinge und Schüler.

Jahrelang wurde die Umsetzung von SPÖ, ÖVP und

FPÖ abgelehnt. Vor allem für jene Studierenden, die täglich zur Uni pendeln, ist das neue Ticket eine Verbesserung. „Wir werden uns aber weiterhin dafür einsetzen, dass der ursprüngliche Vorschlag umgesetzt wird“, sagt KPÖ-Abgeordnete Claudia Klimt-Weithaler.

Die KPÖ setzt sich darüber hinaus für ein Ende der Teuerungsbremse im Verbund ein. Nur wenn der ÖV sozial verträgliche Preise hat, werden mehr Menschen auf umweltfreundliche Verkehrsmittel umsteigen!

Zahlungen für Atomindustrie einstellen!

Obwohl sich Österreich für immer von der friedlichen Nutzung der Atomenergie verabschiedet hat, wollen SPÖ und ÖVP partout nicht aus dem EURATOM-Vertrag austreten. Euratom verpflichtet Österreich jährlich zur Zahlung von 40 Millionen Euro. Ein Antrag der KPÖ wurde im Landtag nur von den Oppositionsparteien unterstützt.



Kinder sind uns nicht egal!

KOMMENTAR

KPÖ im Landtag

Klimaschutz geht uns alle an



Zehntausende Menschen haben in diesem Jahr bereits an Aktionen teilgenommen, bei denen auf die negativen Auswirkungen des Klimawandels aufmerksam gemacht wurde. Die Folgen einer unkontrollierten Erwärmung sind auch in unserer engsten Umgebung spürbar: Wetterextreme und Naturkatastrophen von ungewohnter Intensität verursachen schwere Schäden. In anderen Teilen der Welt werden Millionen Menschen entwurzelt und verlieren ihre Lebensgrundlagen.

Die Verantwortung nur auf das individuelle Konsumverhalten zu schieben, ist kurzfristig und blendet die wirtschaftlichen Möglichkeiten von Millionen Menschen in Österreich aus. Es braucht politische Lösungen, nicht nur moralische Appelle. Eine Politik, die vor allem von den Interessen großer Konzerne gesteuert wird, kann die

Probleme nicht im Sinne der Gesellschaft und der Umwelt lösen.

Die Aktivistinnen und Aktivisten von Fridays For Future Graz haben sehr viel getan, um Bewusstsein für die Probleme zu schaffen. Klimaschutz betrifft nicht nur Jugendliche, das Thema geht uns alle an. „Die Klimakrise ist nicht bloß eine Klimakrise: Sie ist eine Wirtschafts-, Sicherheits-, Menschenrechts-, Artenschutz- und Friedenskrise“, heißt es bei „Fridays For Future“. Das Land Steiermark ist bisher säumig: Zersiedelung, Bodenversiegelung und Flächenfraß sind Gift für das Klima. Deshalb werden wir uns im Landtag für Gesetze einsetzen, die nicht bloß die Interessen von Einkaufszentren im Auge haben.

Labg. Claudia Klimt-Weithaler
Tel. 0316 / 877-5104
ltk-kpoe@stmk.gv.at

Haben Sie ein Anliegen? Ich bin für Sie da:
Claudia Klimt-Weithaler, Tel. 0316 / 877-5104
E-Mail: ltk-kpoe@stmk.gv.at

ZVP Zentralverband der Pensionisten

SPRECHSTUNDEN

Mo. bis Do. von 10 bis 12 Uhr
Lagergasse 98a, 8020 Graz. E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

☎ 0316/71 24 80 Voranmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.
– Ausfüllen von Formularen.
– Erklärung zur Arbeitnehmeranmeldung (=Jahresausgleich).
– Geselligkeit. Ausflüge, Reisen, Turnen.

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im VOLKSHAUS Graz

16 Prozent Gehaltserhöhung – für Spitzenmanager

Die Mehrheit der Bevölkerung wäre froh darüber, wenn ihre Gehaltserhöhung drei Prozent brutto erreicht. Für Spitzenmanager gelten andere Maßstäbe. Die Vergütung der österreichischen Vorstandschefs ist 2018 im Durchschnitt um 16 Prozent gestiegen.

Gehälter 2018

Spitzenverdiener war 2018 OMV-Chef Rainer Seele mit einem Jahreslöhrl von 4,47 Mio. Euro.

Zu den Gagen-Kaisern gehörten BAWAG-Chef Anas Abuzaakouk (4,45 Mio. Euro), voestalpine-Chef Wolfgang Eder (3,76 Mio. Euro), Immofinanz-CEO Oliver Schumy (3,43 Mio. Euro), Andritz-Chef Wolfgang Leitner (3,12 Mio. Euro) und Erste-Group-Chef Andreas Treichl (3,06 Mio. Euro).



GLB-KPÖ-Servicetelefon
0677/612 538 99

4-TAGE-WOCHE: Utopie oder Win-win Situation?

Das 2011 gegründete Grazer Unternehmen Bike-Citizens geht in vielerlei Hinsicht neue Wege. Neben modernsten Web- und App-Technologien für Fahrradfahrer in über 450 Städten bietet die Firma etwas Besonderes für ihre Mitarbeiter: ein modernes Arbeitszeitmodell, in dem besonderes Augenmerk auf die Work-Life-Balance gelegt wird.

Vor rund fünf Jahren etablierte das Unternehmen die 4-Tage-Woche für ihre Beschäftigten. Das Stadtblatt war vor Ort und hat die Mitarbeiter Elisabeth, Charly und Martina befragt.

Montag bis Donnerstag werden insgesamt 36 Stunden gearbeitet, der Freitag ist frei, auch für den Chef selbst. Gegenüber dem gültigen Kollektivvertrag ist dies rein rechnerisch zwar nur eine zweieinhalbstündige Reduktion der Wochenarbeitszeit, aber die Mitarbeiter strahlen. Genau genommen kommen sie aus dem Schwärmen gar nicht mehr heraus. Keiner der Befragten kann sich vorstellen, wieder in einem Fünf-Tage-Betrieb zu arbeiten.

Martina hat seit sie bei Bi-

ke-Citizens arbeitet, endlich wieder Zeit, ihrem Hobby, dem Mountainbiking, nachzugehen. Elisabeth erzählt, dass sie nun am Wochenende viel öfter verreist, da es sich für drei Tage eher lohnt als für zwei. Charly nutzt den freien Extratag in der Regel für Unternehmungen mit dem Nachwuchs. Dazu sind sich die Kollegen darüber einig, dass man sich nach drei freien Tagen am Montag viel erholt und fri-

scher den Herausforderungen der neuen Arbeitswoche stellen kann.

Die Firma hat bislang gute Erfahrungen mit der Reduktion der Arbeitszeit gemacht. Die Produktivität ist gestiegen und die Krankenstände sind gesunken. Aufgrund der guten Umsatzsteigerung soll die Wochenarbeitszeit sogar noch weiter, und zwar auf 32 Stunden, verkürzt werden. Das genaue Modell ist noch in Arbeit.



Elisabeth, Charly und Martina: Arbeit und Leben in Einklang bringen.

Kleine Wildtiere in großer Not

Seit 2009 hat es sich der Verein „Kleine Wildtiere in großer Not“ zur Aufgabe gemacht, verwaiste und verletzte Wildtiere aufzunehmen, aufzuziehen, gesund zu pflegen und anschließend wieder in die Freiheit zu entlassen. 24 Stunden täglich sind Monika Großmann und ihre Mitarbeiter mit viel Liebe und Herzblut für ihre Schützlinge da und kümmern sich jährlich um rund 5.000 Wildtiere. Der Verein wird zu 80% von Spenden finanziert.

Schon im November 2017 war man im derzeitigen Quartier

im Leechwald an der Kapazitätsgrenze angekommen. Da ein weiterer Ausbau der Räumlichkeiten und Gehege dort nicht möglich ist, wollte man sich mit Hilfe der zuständigen Stellen von Stadt und Land ein neues Quartier suchen, wobei hier die Flächenwidmung „Sondernutzung Zoo“ erforderlich ist. Trotz des großen „Krone“-Gipfel mit Vize-Bürgermeister und Tierschutz-Landesrat im Sommer 2018 und dem Versprechen „an Lösungen zu arbeiten“, steht der Verein „Kleine Wildtiere in großer Not“ nun vor dem

Aus. Selbst die Bemühungen, die Station weiterhin am derzeitigen Standort am Hilmteich betreiben zu können, waren erfolglos.

Auf der Homepage des Vereins wurde angekündigt, dass ab 01.06.2019 keine Tiere mehr aufgenommen werden können, auch Personal muss reduziert werden. Der Verlust dieses wichtigen Vereins wäre ein großer Verlust für die Stadt Graz, denn der Einsatz für unsere Natur und Tierwelt sollte nicht als selbstverständlich angesehen werden.



Eichörnchenbaby und Fuchsbabies.

Fotos: Laura Papst und Alex Settari

www.wildtiere-in-not.at

Graz Traditionsbetriebe: Radsport Vychodil

Fixie, Skike und Cruiser Bike

Radfahren ist beliebt in Graz, bei Alt und Jung. Das Radgeschäft von Franz Vychodil jun. hat schon viele Generationen von Radlern begleitet: Es ist das älteste Grazer Radgeschäft mit gleichem Standort.

Der Chef, Jahrgang 1965, erinnert sich, dass er „schon als kleiner Bub mit dem Radl um die Ecke geflitzt ist“. Damals wohnte die Familie in der Kernstockgasse, im Haus gegenüber vom Geschäft.

Der Vater, Franz Vychodil sen. hatte die Zweiradwerkstätte am 1.4.1955 von Alfred Pravecsek übernommen. Das Sortiment bestand damals aus Fahrrädern (Puch und Junior), Mopeds und Nähmaschinen. Franz Vychodil sen. war eine wichtige Figur in der steirischen Radszene und unterhielt sogar ein eigenes Rennteam. Er hat das Geschäft mit Ehefrau Amalia und zeitweise fünf Mitarbeitern bis zum Ruhestand im Jahr 1993 betrieben und ist 2013 im 92. Lebensjahr verstorben. Viele Menschen in Graz können sich gut an ihn erinnern.

Der Sohn Franz jun. hat den Betrieb am 1. April 1993 nahtlos

übernommen, nachdem er die vierjährige Lehre (Verkäufer und Mechaniker) im Familienbetrieb absolviert hatte. Seine beiden Mitarbeiter sind aktive Renn- und Mountain-Bike-Fahrer, die ihr umfangreiches praktisches Wissen im Beruf einbringen können: „Wir profitieren sehr von unserer guten Werkstatt“.

Neben Fahrrädern verschiedenster Marken verfügt die Firma Vychodil auch über ein umfangreiches Angebot an Zubehör und Ersatzteilen.

Im Fahrradbereich gibt es ständig Innovationen und neue Technologien, Herr Vychodil muss auf dem Laufenden bleiben:

Das „**fixie**“ ist ein Ein-Gang-Rad ohne Bremsen. Es wird vorzugsweise von Botenfahrern verwendet.

Das „**cruiser bike**“ eignet sich etwa für Strandspazierfahrten.

Unter „**skike**“ versteht man ein Trainingsgerät, das Skilangläufer in der schneefreien Zeit benutzen.

Beim E-Bike ergeben sich neue Probleme: „Diese Bikes



Franz Vychodil jun. im Geschäft Elisabethnergasse 15.

sind besonders für viele Senioren schwer zu handhaben, sie unterschätzen oft das Tempo. Es gibt schon E-Bike-Fahrkurse für Senioren, die sollten wirklich beansprucht werden.“

Dem Verfasser dieses Artikels empfiehlt Herr Vychodil nach kurzem Blick ein „normales Trekking-Bike mit geradem Lenker und Innengangschaltung.“

Im Stadtverkehr plädiert er für „ein rücksichtsvolles Miteinander – es gibt schwarze Schafe, auch unter den Radfahrern.“ Radeln ohne Helm ist für ihn ein „no go“, Radsport Vychodil bietet

sehr gute, kompakte Helme aus Hartschaumstoff an, teilweise mit integriertem Licht und kleinem Behältnis für ein Regenhäubchen. Herr Vychodil hält Graz für eine fahrradfreundliche Stadt („es kann natürlich immer besser sein“), und verweist als Beispiel auf den neuen Radstreifen in der Wickenburggasse, der „anfangs sehr umstritten war und jetzt so gut angenommen wird“.

Franz Vychodil ist in seiner Jugend – ganz standesgemäß – aktiv Rennen gefahren, und war im Alter von 18 Jahren sogar steirischer Meister im Einzelzeitfahren.

Heute steht er von Montag bis Samstag im Geschäft, zum Radeln kommt er nur mehr selten: „Zwei Rennrad-Ausfahrten im Jahr in Graz-Umgebung, mehr geht nicht. Manchmal, wenn´s mit Frau und Hund in den Urlaub geht, ist auch das Radl mit von der Partie.“

Da geht´s dann bevorzugt nach Italien – auch ein Fahrradparadies, wie man so hört.



35 Jahr-Feier 1990, im Geschäftseingang Franz Vychodil sen. und Gattin Amalia.

RADSPORT VYCHODIL

Elisabethnergasse 15, 8020 Graz
Tel. 0316/71 40 68
Mo-Fr 8:00-18:00, Sa 9:00-12:00
www.radsportvychodil.at

Alte Firmen-Aufschriften, Teil 1



„Draht-Seile“, Karlauerstraße. Der heutige Standort der Firma Haase ist in Puntigam.

VOLKSHAUS GRAZ
Lagergasse 98a

www.volkshaus-graz.at
<http://kpoe-bildungsverein.at>

**KPÖ
BILDUNGSVEREIN**



Der Flohmarkt am Volkshausgelände im Mai war ein Erfolg. Nächster Termin: Sa., 28. September, 10 - 15 Uhr. Anmeldungen: 0316/ 71 24 79.

Mittwoch, 19. Juni 2019, 19 Uhr
Volkshaus Graz, KPÖ Bildungsverein

ZU BESUCH BEI DEN BELGISCHEN KOMMUNISTEN

Reisebericht, Vortrag & Diskussion

Die Teilnehmer einer KPÖ-Delegation, unter ihnen Claudia Klimt-Weithaler (LAbg. der KPÖ Steiermark) und Robert Krotzer (Grazer KPÖ-Stadtrat) berichten von ihren Eindrücken, die sie bei einem Besuch in Brüssel im März 2018 gewinnen konnten. Die Partei der Arbeit Belgiens konnte bei der Wahl am 26. Mai ihre Mandatszahl im belgischen Parlament von 2 auf 12 steigern.



REISEN INS EHEMALIGE JUGOSLAWIEN

POTOVANJA PO BIVŠI JUGOSLAVIJI

27. Juli–3. August ab Graz: Das antifaschistische Jugoslawien
24.–31. August ab Klagenfurt: Anfang und Ende Jugoslawiens
Euer Begleiter/Vaš spremljevalec: WIESER HANZI
Preis: 695 Euro pro Person:
DZ, HP, Reiseversicherung, Transport, Eintritte, vier Mittagessen.
Route: Zagreb – Banja Luka – Jajce – Sarajevo – Kraljevo – Kragujevac – Beograd – Novi Sad

Anmeldung/Prijava – Information/Informacije:
Wieser Hanzl: Tel: +43 664 / 2356 443 oder 0316 712959
www.wegoyugo.com | E-Mail: johann.wieser@wegoyugo.com



7- Tagesfahrt nach Jesolo
mit dem Zentralverband der Pensionisten
Sonntag, 15.09.2019 – Samstag 21.09.2019

Unterkunft: **** Hotel Carlton mit zwei Pools und direkt am Sandstrand.
Preis pro Person für Fahrt und sechsmal Halbpension im Zweibettzimmer € 450 (Aufzahlung Einzelzimmer € 90)
Keine Liegestuhlgebühr, Schifffahrt nach Murano-Burano-Torcello
Anmeldung: Mo bis Do von 10 – 14 Uhr, Tel. 0316 / 71 24 80

Beschwingt in den Sommer

Musik und Unterhaltung im Triesterviertel

Freitag, 12. Juli 2019, 15:00 Uhr

Im Gasthaus Buchmesser, Vinzenz-Muchitsch-Straße 24

*Sommerfest der KPÖ Graz
Hervorragende Bewirtung
Mit lustigem Gewinnspiel*

Es spielt

Original Union Bar

Mit KPÖ-Stadträtin Elke Kahr und Robert Krotzer

WeGo – YUGo! Yugo Fešta 2019

Das Fest findet bei jedem Wetter
im Grazer Volkshaus statt,
der Eintritt ist frei.

Das Fest zum solidarischen und liebevollen Miteinander aller Völker und Menschen des südlichen Universums: Zum vierten Mal veranstaltet die KPÖ Graz in Zusammenarbeit mit Yugo-Kunst- und Kulturschaffenden am 15. Juni 2019 ein Fest für alle: Nostalgiker, Quasi-Zeitzeugen, Neugierige, Hungrige oder Musikliebhaber – alle sind herzlich willkommen.

Das YugoFešta bietet Gastfreundschaft aus der gesamten Region südlich des Alpenhauptkamms. Es bietet ein reiches Kulturprogramm aus Tanz und Musik, authentischen kulinarischen Köstlichkeiten, Film und Gemeinschaftssinn.

Für die musikalischen Höhepunkte sorgen die Rocklegende Zabranjeno pušenje aus Sarajevo (Garagen-Rock mit Folklore-Einflüssen), das Sandala Orkestar aus Graz (Yugo Klassiker im gemischten Satz aus Österreich und dem Balkan), die Formation Tamburaši Kavkler (die kleine Tambura mit dem großen Klang), das Kult Duo (Akkordeon-Kolos zum Mittanzen) und natürlich die Tanzgruppe KUD Sveti Sava. DJ Crna Trava sorgt für die notwendige Hintergrundstimmung vor Sonnenuntergang, bis tief in die Nacht wird gefeiert mit BJ Nevenko. Durch das Programm



KUD Sveti Sava

führen Irina Karamarković und Ivan Redi.

Essen und Trinken

Was wäre die „Yugo“-Gastfreundschaft ohne Essen und Trinken? Deshalb runden die herzlichsten Balkan-Spezialitäten das „Yugo“-Erlebnis ab. Mit Jelen Pivo, Karlovačko Pivo, Pan Pivo, Laško Pivo, natürlich Murauer und erstmals Budweiser vom Fass bleiben für Freunde des kühlen Blondens keine Wünsche offen. Steirische Weine gibt es von beiden Seiten der Staatsgrenze.

Familien sind herzlich willkommen, es gibt ein betreutes Kinderprogramm.



Tamburaški Kavkler

YUGO-Festa: gute Stimmung mit viel Musik, Tanz und gutem Essen

Samstag, 15. Juni, ab 14 Uhr

Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

MUSIK:

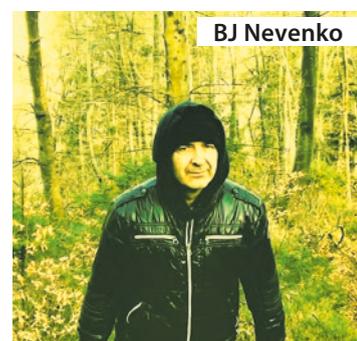
Zabranjeno pušenje
Sandala Orkestar
Tamburaši Kavkler
Kult Duo
DJ Crna Trava
Tanzgruppe: KUD Sveti Sava,
Nachtsprogramm: BJ Nevenko

UNTERHALTUNG:

Kinderprogramm (Kinderland)
YUGOkino
Bücherstand



Yugofešta



BJ Nevenko



Sandala Orkestar

Zabranjeno pušenje





Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Ein Symptom unserer Zeit

Das sogenannte „Ibiza“-Video hält uns allen einen Spiegel vor. Im Grunde hätte es von jeder Partei stammen können...

Der Vorfall zeigt, wie tief die gesellschaftlichen und menschlichen Gräben schon gediehen sind und wie schnell das Kartenhaus zusammenzubrechen droht. Ohne Moral und Anstand wird eine Gesellschaft langfristig nicht überleben. Es bedarf eines wertschätzenden Umgangs miteinander – im Alltag wie in der Politik!

Name ist der Redaktion bekannt

Was war Graz?

Täglich entdecke ich in Graz neue Bauprojekte. Einerseits bin ich erfreut, dass die Stadt etwas Neues baut, andererseits verschlägt es mir die Sprache.

An einem Sonntag ging ich bei strahlendem Sonnenschein spazieren, neben den Feldern, wo die Ruhe einen den Alltagsstress vergessen lässt. Doch dann sah ich es. Ein großes Plakat, „Wir bauen neue Wohnungen für Sie“. Heute gehe ich da nicht mehr spazieren, denn in dem unendlichen Schatten eines gigantischen Betonblocks wird mir kalt, obwohl die Sonne scheint. Und ich muss immer daran denken, wie es hier einmal ausgesehen hat.

An einem Montag erfuhr ich, dass das Brauquartier fertiggestellt wurde: „Rund 800 Wohnungen, Büro- und Gewerbefläche von insgesamt 65.000 m² und Platz für bis zu 2000 Menschen, die im neuentstehenden Brauquartier leben, arbeiten und verweilen werden“. Und ich muss immer daran denken, wie es hier einmal ausgesehen hat.

An einem Dienstag ging ich durch eine Straße mit wunderschönen teuren Villen und Althäusern.

Als ich an einem Mittwoch wieder durch die Straße ging, waren drei Häuser weggerissen worden und durch einen giftgrünen Klotz ersetzt.

An einem Donnerstag hörte ich plötzlich einen unerträglichen Lärm vor der Haustür.

An einem Freitag entdeckte ich eine Industriefirma in einer Wohnstraße stehen. An einem Samstag begann ich zu verstehen,

dass diese modernen Wohnblöcke alles, was einmal als schön, alt und ruhig empfunden wurde, ersetzt haben. Und ich muss immer daran denken, wie es hier einmal ausgesehen hat.

Man nimmt keine Rücksicht auf die Leute, die rundherum leben und es scheint keine große Sache zu sein, dass die neuen Gebäude so gar nicht in die Umgebung passen. Es geht allen doch nur ums Geld.

Bodenversiegelungen, abgeholzte Landschaften, zubetonierte Grasflächen, unterirdische Garagen oder Flüsse, die vom Mensch zugeschüttet und erweitert werden, damit sie in die gewünschte Richtung fließen, sind Zerstörungen, die der Mensch nicht einfach durch „Umweltfreundliches Leben“ wiedergutmachen kann.

Und ich muss immer daran denken wie es hier einmal ausgesehen hat.

Alexandra Theissel, 16 Jahre

KLEINANZEIGEN



Schach-Training
Der SC Extraherb WS bietet offene Vereinsabende für Schachinteressierte: jeden Sonntag ab 15 Uhr, Kinderfreundeheim Wetzelsdorf. **Für Anfänger und Quereinsteiger:** Nach Bedarf, Anmeldung unter Tel. **0699 100 435 28.**



Geschickter und verlässlicher **Handwerker hilft bei Reparaturen** des täglichen Lebens! Kleinere Reparaturen in- und außerhalb des Hauses. Auf- und Abbau von Möbeln, Hilfe bei Gartenarbeit oder Gartengestaltung. Sie erreichen mich unter: 0650/320 0346.

Entrümple Keller, Wohnung, Haus oder Sonstiges zu einem absolut fairen Preis. Tel. 0664/148 5277.

FUJITSU Monitor Color C17-2 - Computer Siemens-Funktionstüchtig mit 2 Kabeln, zu verschenken. Größe ca. b=37/ h=34, Tel.: 0676/925 14 50

Suche Frau für eine ehrliche Beziehung. Bitte nur erstgemeinte Anrufe. Tel. 0664/148 5277.

Gebäudeservice & Gartenpflege
O Hausbetreuung
O Rasenmähen
O Gartenpflege, Heckenschneiden etc.
Ich freue mich auf Ihren Anruf!
0650/3835808

Reinigungskraft gesucht!

Wir suchen jemanden, der/die für uns alle 2-3 Wochen für 2 Stunden Böden, Bad, WC und Küche putzt. Bezahlung € 12,50 pro Stunde – nur mit Dienstleistungsscheck. 0660/46 21 448



RED:OUT Stammtisch.
Offener Stammtisch **jeden ersten Dienstag im Monat**
Di. 2. Juli 2019 - 18:30
Café Contra Punto,
Kosakengasse 9
Info: 0650 / 68 77 166
Jede/r ist willkommen!

GLB-KPÖ
Rufen Sie uns an!
0677 / 612 538 99
E-Mail: glb@glb-steiermark.at
http://www.glb-steiermark.at

RADIO HELSINKI
Freies Radio Graz
92,6 MHz

AMSEL-Arbeitslosen-TREFF
AMSEL
www.amsel-org.info

Neuer Ort: ROTOR
Volksgartenstraße 6a, 8020 Graz (Ecke Orpheumgasse)
InfoTel: 0699 81 537 867

NÄCHSTE TREFFtermine:
immer Mittwoch ab 17 Uhr (14tägig) werktags 12. und 26. Juni 2019
Die ehrenamtlich rund um die Uhr betreute Hotline für arbeitslose Menschen

AMSEL-Hotline:
0681/102 703 42
von und für arbeitslose und am Thema interessierte Menschen.

Les- und Studienkreis

Krieg und Gesellschaftssystem

Kriege sind derzeit eine Alltagserscheinung auf der Welt. Du willst verstehen warum das so ist? Die KPÖ Graz führt einen Les- und Studienkreis zum Buch „Krieg und Gesellschaftssystem“ durch. Wir treffen uns ca. alle 3-4 Wochen und lesen in der Zwischenzeit dieselben Seiten. Wir diskutieren sie, helfen uns gegenseitig den Inhalt zu verstehen, hinterfragen und beantworten Lernfragen. Keine Vorkenntnisse erforderlich! Termine werden in der Gruppe ausgemacht.

Es geht um folgende Fragen:
Ist der Mensch von sich aus böse bzw. aggressiv?
Wie ist der Krieg historisch entstanden?

Was sind die Gründe für Kriege? und viele mehr

Sei dabei, denn: die „Theorie wird zur materiellen Gewalt sobald sie die Massen ergreift“ Marx

Anmeldungen:
Mark Staskiewicz
Telefon: 0699 – 129 680 20
E-Mail: mail@we-progress.at

DruckZeug
Druckwerkstätte im Annenviertel
Wir suchen: **Ehemalige Setzer-/DruckerInnen, die ihr Wissen über Handsatz und Hochdruck weitergeben möchten**
Wir bieten: **Eine historische Druck-Werkstatt mitten in Graz für Interessierte und Kreative**
Foto: Eva Mollmann-Wolfs
Mehr Infos über den Verein auf www.druckzeug.at
Kontakt: office@druckzeug.at
WO? Buchenbörse, Basar, Anwesenstände, Hofbräuhaus



Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE

Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

**Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, Graz
Tel. 0316 / 68 42 12**

www.landestierschutzverein.at



Kim: Die 8-jährige, unkomplizierte Berner Sennen Mischlingshündin ist äußerst verschmust und anhänglich und wünscht sich eine aktive Familie, die gerne lange und gemütliche Spaziergänge unternimmt.



Ceronimo: Der Schäferfrüde Ceronimo ist ca. 15 Monate alt und stammt aus schlechter Haltung. Er ist sehr freundlich, aber auch lebhaft und sucht einen Kenner der Rasse, der ev. auch Sport mit ihm machen möchte.



Cooper: Der sehr lebhafte und freundlich Staff-Mischling (kast., 5 Jahre alt) musste wegen Trennung und Zeitmangel ins Tierheim. Kinder mag er gerne, bei Hunden entscheidet die Sympathie. Er sucht nach Rassekennern, die gerne eine lustigen, aktiven Begleiter hätten.



Sunny: Sunny ist eine 4-jährige Schäfermischlingshündin, die ihrem Namen alle Ehre macht. Sie ist immer lustig und sehr lebhaft. Andere Hunde mag sie nicht alle, dafür ist sie aber sonst unkompliziert und gelehrig.



Shiela: Die 9-jährige Belgische Schäfermischlingshündin ist nichts für Stubenhocker. Sie braucht noch immer viel Bewegung und Beschäftigung. Für Rassekenner!



Lennox: Der schüchternere Lennox ist ein 6-jähriger, kastrierter Kater. Er braucht einen Platz mit Freigang und viel Liebe und Geduld!



Farbmäuse: Aus schlechter Haltung gerettet wurden insgesamt 19 weiße Farbmäuse, die nun auf gute neue Plätze warten.



Kaninchen Marius: Der 1-2 jährige Marius ist ein kastrierter Rammler, der einen Platz in einem Freigehege mit Artgenossen sucht.



GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Das Lesen des Grazer Stadtblattes bietet hilfreiche Hinweise!

1. Ihr Ausbau ist ein Gewinn für Bevölkerung und Umwelt (S. 1).
2. So viele sind es an der Zahl (S. 2-3).
3. Deutlich sagte diese deutsche Stadt Nein zu einer Gondel (S. 5).
4. In diesem Grazer Bezirks macht die „KPÖ vor Ort“-Tour das nächste Mal Station (S. 5).
5. Hier gibt's am Samstag, den 29. Juni, eine Protestaktion für Tarif- und Gebührenstopp (S. 7).
6. Das könnte – und sollte man – mit dem Standby-Strom machen (S. 9).
7. Die Abkürzung für die Krankheit, gegen die man sich mit der „Zecken-Impfung“ schützen kann (S. 10).
8. Einzigartig: Diese Stadt macht die Hauskrankenpflege für Menschen mit kleinem Einkommen leistbarer (S. 11).
9. Sie sollte es für alle geben (S. 13).
10. Sie bleibt aus, obwohl die Kanal-Gebühren steigen (S. 16).
11. Sie kassieren bei Kleinkunden ab (S. 17).
12. Bei ihr bietet Kinderland Sommer-Ferien-Hits (S. 19).
13. Klein sind sie – und in großer Not (S. 22).
14. Er ist ein Grazer Traditionsbetrieb in Sachen Radeln (S. 23).

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Senden Sie die Lösung an: stadtblatt@kpoe-graz.at
Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz. Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

YUGO FEŠTA

15.6.2019 AB 14 UHR

**VOLKSHAUS GRAZ
LAGERGASSE 98A**

WE GO

YU GO!

SMRT FAŠIZMU!

ZABRANJENO PUŠENJE

BALKAN JAZZ SANDALA ORKESTAR

KULT DUO TAMBURAŠI KAVKLER

TANZGRUPPE KUD SVETI SAVA GRAZ

DJ JURI DJ CRNA TRAVA

MODERATION: IRINA KARAMARKOVIĆ & IVAN REDI

YUGOKINO KINDERPROGRAMM BALKAN SPEZIALITÄTEN

Veranstalter: KPÖ Gemeinderatsklub, Graz Rathaus; YUGOMUSIC & YUGOFOOD & YUGOFUN bei jedem Wetter